


# PROJEKT DACTIVE

disability and active citizenship – Behinderung und aktive Bürgerschaft




**Kriterienkatalog**

Projektnr.: 510773-LLP-1-2010-1-IT-GRUNDTVIG-GM



This project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein



## INHALTSVERZEICHNIS

### 1. EINLEITUNG

- 1.1 Projektzusammenfassung
- 1.2 Die Hauptergebnisse
- 1.3 Erwartete Auswirkungen
- 1.4 Zielsetzungen und Ziele des D-Active-Projekts
- 1.5 Quellen, Ziele und Methoden des Katalogs

### 2. SPEZIFISCHE ABSCHNITTE

- 2.1 Hauptkriterien für die Verwendung der ICF als Referenz zur Planung von Aktivitäten im Bereich Ausbildung (WP2)
- 2.2 Kriterien für eine Richtlinie zur Realisierung des Handbuchs zur Verwendung in der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen (WP4)
- 2.3 Kriterien um einen Leitfaden zur Umsetzung des Handbuchs, das in der Ausbildung für Menschen mit Behinderung verwendet wird, bereit zu stellen. (WP6)
- 2.4 Hauptkriterien für die Auswahl der Stichproben für die beiden Pilotphasen (WP5 und 7)
- 2.5 Kriterien für die Umsetzung von Versuchen, die dazu geeignet sind, die Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen

### 3. SCHLUSSFOLGERUNGEN

### 4. GLOSSAR

# 1. EINLEITUNG

## 1.1 Projektzusammenfassung

D-Active zielt darauf ab, aktive Bürgerschaft und aktives Lernen bei einer Gruppe von Erwachsenen zu fördern, die ganz besonders Gefahr läuft, ausgegrenzt zu werden: Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

Ausgehend von ihren Dienstleistungen, stellten die (institutionellen wie privaten) Projektpartner die folgenden Probleme in Bezug auf das Ziel fest:

- ⤴ Die Schwierigkeit, Eingriffe zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen und Fachwissen zu verwirklichen (bei der Entwicklung der Information, Empfehlung des Europäischen Rates, Konferenzen von Lissabon und Barcelona).
- ⤴ Die Schwierigkeit der Feststellung von in Europa anerkannten Methoden, die ganz konkret die Entwicklung von unerlässlichen Kompetenzen unterstützen, die zum Ausüben einer aktiven Bürgerschaft und bei der Suche nach qualitativ hochwertigen Tätigkeiten notwendig sind.

Um auf diesen Bedarf zu reagieren, zielt D-Active darauf ab, Werkzeuge und Anwendungsmodelle zur multidimensionalen und integrierten Intervention in der Aus- und Weiterbildung zu entwickeln und zu testen. Ausgangspunkt ist dabei ein Instrument, das bisher im klinischen und sozialen Bereich verwendet wurde: die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, die als ICF bekannt ist und von der WHO empfohlen wird.

## 1.2 Die Hauptergebnisse

Entwicklung und Testung...

- ⤴ eines Handbuchs und eines Modellkurses zur Ausbildung von Trainerinnen und Trainern in der Implementierung von Maßnahmen zur Entwicklung einer aktiven Bürgerschaft von Menschen mit Behinderung.
- ⤴ eines Handbuchs und eines Ausbildungsmodells zur Verwendung durch ausgebildete Trainerinnen und Trainer in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung.
- ⤴ einer Online-Lernplattform, auf der Tools bereitgestellt sowie Forschungsdaten gesammelt und verglichen werden.

## 1.3 Erwartete Auswirkungen

- ✦ Die Implementierung von Maßnahmen und anerkannten Modellen, die in Europa verwendet werden können.
- ✦ Die Nutzung der entwickelten Modelle in der Aus- und Weiterbildung sowie bei der Erstellung von Programmen, in der Forschung und zum Vergleich zwischen verschiedenen europäischen Ländern.
- ✦ In Bezug auf Menschen mit Lernschwierigkeiten und ihre Familien:
  - ✓ Verbesserung der Lebensqualität.
  - ✓ Entwicklung von Möglichkeiten, ihr Recht auf eine aktive Bürgerschaft auszuüben.
  - ✓ Umsetzung von Zielsetzungen des Europäischen Rates.

## 1.4 Zielsetzungen und Ziele des D-Active-Projekts

Die allgemeinen Ziele:

- ✦ Die Entwicklung alternativer Lernansätze zur Integration von Menschen, die sowohl in der Gesellschaft als auch am Arbeitsmarkt an den Rand gedrängt werden und benachteiligt sind (besonders Menschen mit Lernschwierigkeiten).
- ✦ Die Entwicklung von Systemen zur Weitergabe von guten Techniken in der Ausbildung von Menschen mit Behinderungen.
- ✦ Das Fördern von Lernmöglichkeiten, die auf der Teilnahme an Aktivitäten in den jeweiligen Gemeinden und Gemeinschaften basieren.

Spezifische Ziele:

- ✦ Die Erstellung und Testung von Anwendungsmodellen, Tools und Musterprogrammen für Ausbildungen, die es Menschen mit Lernschwierigkeiten ermöglichen, ihr Recht auf aktive Bürgerschaft auszuüben.
- ✦ Die Bereitstellung von Modellen und Tools, die reproduzierbar und auf europäischer Ebene für Fachleute, für Pädagoginnen und Pädagogen, für öffentliche und private Aus- und Weiterbildungseinrichtungen und für Familien und Vereine, die mit Menschen mit Behinderung arbeiten, anwendbar sind.

Diese Ziele werden in zwei Versuchsphasen umgesetzt, die mittels eines Systems von Maßnahmen harmonisch aufeinander abgestimmt sind:

- ✦ Eine Erhebung auf Basis der ICF-Benchmarks in Bezug auf eine bereits festgelegte Stichprobe. Damit soll eine eindeutige und einheitliche Beurteilung der Ausgangssituation der Zielgruppe in fünf Ländern möglich werden.
- ✦ Der Entwurf von Richtlinien zur Testung basierend auf der ICF laut den Kriterien und Richtlinien des Europäischen Rates.
- ✦ Die erste Versuchsphase.
- ✦ Die Umsetzung eines Modellkurses für Trainerinnen und Trainer, die mit der Zielgruppe arbeiten.
- ✦ Die zweite Versuchsphase.
- ✦ Die Umsetzung eines von ausgebildeten Trainerinnen und Trainern durchgeführten Modellkurses für Menschen mit Behinderung.
- ✦ Die Verbreitung der Tools und Modelle.

## 1.5 Quellen, Ziele und Methoden des Katalogs

### 1.5.1 Quellen

Im Rahmen der Konferenz von Lissabon, der Empfehlungen des Europäischen Rates und der Konferenz von Barcelona wurde folgender spezifischer Bedarf festgelegt:

- ✦ Der Bedarf, ein Ausbildungsumfeld zu schaffen, das mit dem Arbeitsmarkt verknüpft werden kann.
- ✦ Der Bedarf, ein Ausbildungsumfeld zu schaffen, das im Hinblick auf die Ausbildung in verschiedenen Ländern einen besseren Vergleich erlaubt und den Austausch von Menschen innerhalb der EU-Länder verbessert (D.h. ein Diplom bzw. eine Qualifikation eines Landes erhält in einem anderen Land in Bezug auf den Arbeitsmarkt und die berufliche Ausbildung denselben Wert).
- ✦ Der Bedarf, einen Ausbildungspfad zu schaffen, der sich auf die Entwicklung von Kompetenzen in Form von Fertigkeiten konzentriert. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten miteinander kombiniert und münden in einer Arbeitsleistung, die in der Gemeinschaft und am Arbeitsmarkt von Nutzen ist.
- ✦ Der Bedarf festzulegen, was die Auszubildenden am Ende des Ausbildungspfades zu *machen* und zu *denken* (arbeiten, teilnehmen, entwerfen usw.) imstande sein sollen. Es wäre sehr nützlich, wenn diese Dokumente von den Arbeitsmarktverantwortlichen in den unterschiedlichen Ländern anerkannt würden.

In Bezug auf Menschen mit Behinderung verlangen diese Ziele die Entwicklung spezifischer Tools und Techniken. Laut den *Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006* ist im

einleitenden Abschnitt ein Bezug zu den grundlegenden Kompetenzen als den wichtigsten zu bearbeitenden Elementen herzustellen, um eine aktive und bewusste Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu fördern.

Die Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen bestehen aus einer dem Umfeld angemessenen Kombination von Kenntnissen, Fertigkeiten und Einstellungen. Sie sind besonders für die persönliche Leistung und Entwicklung, die gesellschaftliche Inklusion, für eine aktive Bürgerschaft und eine mögliche berufliche Anstellung von Bedeutung. In einer Wissensgesellschaft sind sie wesentlich. Sie stehen für mehr Flexibilität der Arbeitskräfte, die sich so schneller an die ständigen Veränderungen einer immer stärker miteinander verbundenen Welt anpassen können. Ebenso stellen sie einen wichtigen Faktor auf den Gebieten Innovation, Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit dar und tragen zur Motivation und Zufriedenheit der arbeitenden Menschen sowie zur Qualität der Arbeit bei.

Es gibt acht Schlüsselkompetenzen, mit denen Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen bezogen auf die folgenden Punkte beschreiben werden<sup>1</sup>:

- ✦ **Kommunikation in der Muttersprache:** Die Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) auszudrücken und zu interpretieren sowie sprachlich auf angemessene und kreative Art und Weise in einer großen Reihe von gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten zu interagieren.
- ✦ **Kommunikation in Fremdsprachen:** Zusätzlich zu den wichtigsten Fertigkeiten aus dem Bereich Muttersprache, Mediation und interkulturelles Verständnis.
- ✦ **Mathematische Kompetenz und grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Wissenschaft und Technik:** Unter mathematischer Kompetenz versteht man die Fähigkeit, mathematisches Denken zu entwickeln und anzuwenden, um - unter besonderer Beachtung von Prozess, Aktivität und Wissen - eine Reihe von Problemen in Alltagssituationen zu lösen.
- ✦ **Digitale Kompetenz:** Dazu zählt die sichere und kritische Verwendung der Technologien der Informationsgesellschaft (TIG) einhergehend mit grundlegenden Fertigkeiten im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT).
- ✦ **Die Fähigkeit zu lernen:** Dieser Punkt bezieht sich auf das Lernen selbst, die Fähigkeit, das eigene Lernen - entweder einzeln oder in Gruppen - in Übereinstimmung mit den eigenen Bedürfnissen und mit Bewusstsein in Bezug auf Methoden und Möglichkeiten voranzutreiben und zu organisieren.
- ✦ **Soziale und staatsbürgerliche Kompetenzen:** Soziale Kompetenzen beziehen sich auf persönliche, zwischenmenschliche und interkulturelle Kompetenzen sowie auf alle Verhaltenweisen, mit denen Personen effektiv und konstruktiv am gesellschaftlichen Leben und am Arbeitsleben teilnehmen. Sie stehen in Verbindung mit dem persönlichen und sozialen Wohlergehen. Das Verständnis für die Verhaltenskodizes und Gewohnheiten in den unterschiedlichen Umfeldern, in denen sich Personen bewegen, ist essenziell. Die staatsbürgerliche Kompetenz - und speziell Kenntnisse über soziale und politische Konzepte und Strukturen (Demokratie, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung,

---

<sup>1</sup> Aus: [http://europa.eu/legislation\\_summaries/education\\_training\\_youth/lifelong\\_learning/c11090\\_en.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11090_en.htm)

Staatsbürgerschaft und Bürgerrechte) - ermöglicht es Personen, sich an aktiven und demokratischen Prozessen zu beteiligen, was wiederum von größter Bedeutung ist.

- ✦ **Initiative und Unternehmertum:** Der Sinn für Initiative und Unternehmertum ist die Fähigkeit, Ideen in Handlungen umzusetzen. Dazu gehört Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft sowie die Fähigkeit, Projekte zu planen und durchzuführen, um Ziele zu erreichen. Die Personen sind sich des Kontextes ihrer Arbeit bewusst und sie sind in der Lage, sich ihnen bietende Möglichkeiten zu ergreifen. Das ist die Grundlage zur Erlangung noch spezifischerer Fertigkeiten und Kenntnisse, die benötigt werden, um soziale oder wirtschaftliche Aktivitäten aufzubauen bzw. dazu beizutragen.
- ✦ **Kulturelles Bewusstsein und kultureller Ausdruck:** Es ist wichtig, die Bedeutung des kreativen Ausdrucks von Ideen, Erfahrungen und Gefühlen mittels einer Reihe von Medien (Musik, darstellende Künste, Literatur und bildende Kunst) anzuerkennen.

Diese Schlüsselkompetenzen sind miteinander verflochten und gelten als gleich wichtig, da sie alle zu einem erfolgreichen Leben in der Gesellschaft beitragen.

### Hauptquelle 1: Verbindungen zwischen ICF und den Empfehlungen des Rates

Das ICF-System, die Referenzrahmen und die vom Europäischen Rat herausgegebenen Empfehlungen haben interessante Gemeinsamkeiten, die im Laufe der Durchführung des D-Active-Projekts und möglicherweise in anschließenden Arbeiten Entwicklungs- und Definitionsmöglichkeiten bieten würden.

Die Empfehlungen und Modelle des Europäischen Rates regen an, die Zielsetzungen von Ausbildungssystemen auf Transparenz zwischen den europäischen Ländern hin auszurichten und sich von der Entwicklung von Fähigkeiten zur Leistungserzielung abzuwenden. In den Blickpunkts sollte stattdessen rücken, was jemand im Arbeitsprozess *zu tun* imstande wäre, wobei es um die Entwicklung von Möglichkeiten geht, Fertigkeiten zu validieren, die man sich in einem beliebigen Umfeld (formal, nicht-formal und informell) angeeignet hat.

Dementsprechend bietet die ICF die Möglichkeit, die *diagnostischen Etiketten* zu überwinden und stattdessen die Fähigkeit der Menschen zu berücksichtigen, ‚zu denken, zu planen und Leistung hervorzubringen‘. Dies zielt darauf ab, die einem Menschen zur Verfügung stehenden Elemente und Ressourcen für das Erreichen von Teilhabe und Wohlergehen, zu evaluieren.

Speziell mit dem *Europäischen Qualifikationsrahmen* (EQR) empfiehlt der Europäische Rat ein auf Referenzniveaus basierendes System. Es berücksichtigt das Bewusstsein in Bezug auf die eigenen Fertigkeiten sowie die Fähigkeit, diese innerhalb von Gruppen und Umfeldern einzusetzen, und die Fähigkeit, die Fertigkeiten dazu zu nutzen, eine aktive Rolle in der Gesellschaft und bei der Arbeit einzunehmen.

Die ICF definiert mehrere Bereiche, über die jene wesentlichen Funktionen abgefragt werden können, die die Basis der grundlegenden Elemente bilden.

In den bereits erwähnten Empfehlungen des EU-Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 verweist der Rat auf die wesentlichen Elemente, die Teil jedes Ausbildungssystems sein sollten und mittels derer es Menschen möglich sein soll, ihr Bewusstsein zu entwickeln und partizipative Europäerinnen und Europäer zu werden. In diesem Fall wendet sich der Europäische Rat ab vom Konzept der ‚Vorstellung‘ hin zum Konzept nützlicher Punkte zur Teilhabe am Gemeinschaftsleben und damit verbunden zum Konzept des Wohlergehens.

Es gilt, Modelle und Systeme zu entwickeln, die darauf abzielen, Menschen mit Werkzeugen auszustatten, damit sie ihr eigenes Umfeld zur Verbesserung ihres Zustandes nutzen können und damit sie ihr Umfeld modifizieren können, um Wohlergehen und Produktivität von Menschen, Systemen und Kontexten zu steigern.

Die vom Rat als grundlegend bezeichneten Elemente werden insbesondere über die bereits beschriebenen grundlegenden Fertigkeiten abgeleitet. Letztendlich haben Ausbildung und Entwicklung von Fertigkeiten für den Europäischen Rat jedoch nur eingeschränkten Wert, wenn diese Fertigkeiten ‚keinen Sinn‘ machen oder am Arbeitsplatz, in der Gemeinschaft oder in Ausbildungssystemen anderer Länder nicht verwertbar sind.

Die ICF stimmt mit diesen Prinzipien überein und ergänzt sie noch.

Wie wiederholt (auch in der bereits erwähnten Forschungsarbeit) dargestellt, zielt die ICF zunächst darauf ab, die Beurteilungsmodelle und -designs von der einfachen Feststellung von Defiziten - den *Handicaps* der Menschen - zur Feststellung des Niveaus von Wohlergehen und Teilhabe zu transferieren.

Ebenso wird empfohlen, die Aufmerksamkeit unter Zuhilfenahme klinischer Terminologie auf bestimmte Bereiche zu richten, die von der Entwicklung der - wie sie der Rat nennt - „grundlegenden Fertigkeiten“ abhängen. Durch Evaluieren und Bearbeiten der von der ICF empfohlenen Bereiche werden Systeme ermittelt, mit denen die grundlegenden Fertigkeiten von Menschen evaluiert und weiterentwickelt werden können.

Die ICF bietet und integriert nützliche Elemente zur Weiterentwicklung der Empfehlungen des Rates, die dazu auffordern, dem Umfeld der Menschen und der Interaktion zwischen den Menschen und deren Umwelt Rechnung zu tragen. Eine bestimmte Einschränkung körperlicher oder seelischer Natur wird nicht wahrgenommen, wenn die Referenzumgebung über ihre Strukturen, ihre Gruppen und ihre Arbeitsumfelder jene Hilfsmittel einbringt, mithilfe derer die Menschen teilhaben können und die - trotz möglicher Einschränkungen - zu ihrem Wohlergehen beitragen. Die ICF bietet eine Möglichkeit, sowohl den Menschen als auch das Umfeld zu berücksichtigen (und zu evaluieren).

Insofern sind wir der Ansicht, dass die empfohlenen Modelle und Systeme zur Weiterentwicklung von Fertigkeiten von Menschen mit Behinderung unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Umfelds, wie beispielsweise der Familie oder der Pflegekraft, wichtige Auswirkungen im Sinne von zeitlicher Stabilität haben werden.

Ein wesentliches Element in Bezug auf die Entwicklung einer aktiven Teilhabe kann neben der Entwicklung einzelner Tools die Arbeit an der Sichtweise des Umfelds in Bezug auf die Möglichkeiten einer aktiven Teilhabe durch den Menschen mit Behinderung sein. Dadurch könnte etwa die Familie eines Menschen mit Behinderung in die Lage versetzt werden, sich vorzustellen, welche Szenarien aus der aktiven Teilnahme



des behinderten Menschen resultieren können. Wenn der Mensch mit Behinderung ein aktives Mitglied der Gesellschaft wird, sollte es für die Familie (oder eine vergleichbare Gruppe) Alternativen dafür geben, welche Rolle sie in der Beziehung zum Menschen spielt. Das wäre dann eine Rolle, die sich nicht einzig über die Hilfestellung definiert.

Neben der Weiterentwicklung von Fertigkeiten wäre es gut, diese Konzepte auf die Arbeitswelt, die Ausbildungs koordinatoren oder Unternehmen auszuweiten, sodass sie den Menschen mit Behinderung aufnehmen und eine sinnvolle Beziehung mit ihr/ihm aufbauen können.

In solchen Beziehungen kann sich die Unterstützung des Umfeldes auf physische (Entfernung architektonischer Barrieren) oder andere Elemente beziehen: Bürokratie, Systemevaluierung, Nutzung von Ressourcen, Ausbildungssysteme usw.

Schließlich kann das ICF-System gemeinsam mit Elementen anderer Systeme dazu beitragen, Instrumente und Interventionen zu bestimmen und zu entwickeln, die es ermöglichen, einige der in den Empfehlungen des Rates definierten Ziele zu erreichen und gleichzeitig für andere Zielgruppen als Richtlinien zu dienen.

## **Hauptquelle 2: Die ICF - Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit<sup>2</sup>**

### **Die Ziele der ICF**

Die ICF ist ein Mehrzweck-Klassifizierungssystem für unterschiedliche Disziplinen und verschiedene Bereiche. Die ICF-Ziele lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- ♣ Bereitstellung einer wissenschaftlichen Grundlage zum Verständnis und Studium von Gesundheit und gesundheitsbezogenen Zuständen, Ergebnissen und Determinanten.
- ♣ Schaffung einer gemeinsamen Sprache zur Beschreibung von Gesundheit und gesundheitsbezogenen Zuständen, um die Kommunikation zwischen verschiedenen Anwenderinnen und Anwendern (z. B. Pflegekräfte, Forscherinnen und Forscher, politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, die Öffentlichkeit einschließlich Menschen mit Behinderung) zu verbessern.
- ♣ Möglichkeit des Datenvergleichs über verschiedene Länder, Pflegedisziplinen, Dienstleistungen und Zeiten hinweg.
- ♣ Bereitstellung einer systematischen Kodierung für Gesundheitsinformationssysteme.

Diese Ziele sind miteinander verwoben, da der Einsatz der ICF ein sinnvolles und praktisches System verlangt, das von unterschiedlichen Konsumentinnen und Konsumenten in den Bereichen Gesundheitspolitik, Qualitätssicherung und Ergebnisevaluierung in unterschiedlichen Kulturen genutzt werden kann.

---

<sup>2</sup> Weltgesundheitsorganisation: *ICF - International Classification of Functioning, Disability and Health*. Erickson, 2001.

## Anwendungsmöglichkeiten der ICF

Seit ihrer Veröffentlichung als Testversion im Jahr 1980 wurde die ICIDH (International Classification of Impairment, Disability and Handicap; Vorläuferin der ICF) für verschiedene Zwecke eingesetzt:

- ✦ Als statistisches Tool - bei der Datensammlung und -aufzeichnung (z. B. in Bevölkerungsstudien und -umfragen oder in Managementinformationssystemen).
- ✦ Als Forschungstool - zur Messung von Ergebnissen, Lebensqualitäten oder Umweltfaktoren.
- ✦ Als klinisches Tool - bei der Bedarfsbeurteilung, beim Abgleichen von Behandlungen mit bestimmten Zuständen, bei berufsbezogenen Beurteilungen, in der Rehabilitation und der Ergebnisevaluierung.
- ✦ Als sozialpolitisches Tool - bei der Sozialversicherungsplanung, in Vergütungssystemen, beim Erstellen und bei der Implementierung von Richtlinien.
- ✦ Als pädagogisches Tool - bei der Entwicklung von Lehrplänen, bei der Schaffung von Bewusstsein und beim Initiieren sozialen Handelns.

Da es sich bei der ICF an sich um ein Gesundheits- und gesundheitsbezogenes Klassifizierungssystem handelt, kommt sie unter anderen auch in den folgenden Bereichen zum Einsatz: Versicherungen und Sozialversicherungen, Arbeitsmarkt, Ausbildung und Wirtschaftswissenschaften, Sozialpolitik, allgemeine Gesetzgebung und Umweltmodifizierung. Die ICF ist als eines der sozialen Klassifizierungssysteme der Vereinten Nationen anerkannt. Sie integriert die *Rahmenbestimmungen für die Herstellung der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung*, die sich wiederum auf die ICF beziehen.

Somit stellt die ICF ein geeignetes Instrument zur Umsetzung international festgelegter Menschenrechte und nationaler Gesetzgebungen dar.

Die ICF lässt sich in einem breiten Spektrum unterschiedlicher Anwendungsgebiete einsetzen. Diese reichen etwa vom Sozialversicherungssystem, über die Evaluierung von Gesundheitssystemen bis hin zu Bevölkerungsumfragen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Sie bietet einen konzeptuellen Informationsrahmen, der auf den persönlichen Pflegebereich anwendbar ist. Dazu zählen Vorbeugung, Gesundheitsförderung und eine verbesserte Teilhabe durch Eliminierung bzw. Abschwächung gesellschaftlicher Hindernisse und durch Förderung der Bereitstellung gesellschaftlicher Unterstützung und Ressourcen. Die ICF erweist sich auch beim Studium von Gesundheitssystemen sowohl zur Evaluierung als auch bei der Formulierung von Richtlinien als nützlich.

## Kritik an der ICF

Die wichtigsten Problempunkte an der ICF betreffen einige psychometrische Eigenschaften, die die Schwäche dieses statistischen Tools hervorheben.

**Validität:** Ein Test sollte genau das messen, wozu er konstruiert wurde. In Bezug auf diese Eigenschaft entspricht die ICF sowohl den Forderungen nach inhaltlicher Validität (die zu messende Variable; die Empfängerinnen und Empfänger des Tests; das theoretische Modell; die Eigenschaften der Items; die Bezeichnungen für das Scoring und die Codes) als auch der merkmalsbezogenen Validität (Informationen über den Diagnostest durch Vergleich mit andern bereits validierten Tests, in diesem Fall der ICIDH, bzw. durch externe Evaluierungen).

**Wiederholbarkeit:** Schwache Inter-Operator-Wiederholbarkeit der Beurteilung in Bezug auf die Zuordnung von Abfragekriterien, die den Schwierigkeitsgrad einer Funktion, einer Aufgabe oder bezogen auf einen umweltbezogenen Faktor beschreiben.

**Reliabilität:** Basierend auf der Forderung nach Genauigkeit und Einheitlichkeit, geht es um die Frage, ob der Test genaue, stabile und objektive Messungen erzielt. Bei der ICF gibt es Probleme in Bezug auf die Patientinnen und Patienten sowie auf die Komplexität von Definitionen und einigen Kategorien, besonders was die Komponente der umweltbezogenen Faktoren betrifft. Es bestehen konzeptuelle und praktische Probleme in Bezug auf die Komponenten Aktivitäten und Teilhabe, Schwierigkeiten in Bezug auf die Objektivität der berichteten Antworten, Schwierigkeiten in Bezug auf eine übereinstimmende Meinung, wenn mehrere Menschen die Ergebnisse interpretieren, und speziell eine schwache Stabilität der Resultate bei Neudurchführung der Testung.

### **Hauptquelle 3: Die D-Active-Daten**

Sämtliche Forschungsmaterialien sind auf der Webseite [www.dactive.eu](http://www.dactive.eu) veröffentlicht.

#### *Schlussfolgerungen der Forschung:*

Die Forschungsdaten lieferten uns äußerst wichtige Informationen darüber, wie man die Beziehung zwischen den Pflegekräften und den zu pflegenden Personen festigen und dynamisch wachsen lassen kann. Im Folgenden werden die Resultate der Datenanalyse, die im Anschluss an die Implementierung des Versuchsprotokolls (mit ICF, WHODAS II, WHOQOL, CBI und Ca.R.R.I.) durchgeführt wurde, dargestellt.

#### C.B.I. - Caregiver Burden Inventory (Novak & Guest, 1989)<sup>3</sup>

Das C.B.I. ist ein Instrument, mit dem das Stressniveau aufgrund der Tätigkeit als Pflegekraft bewertet werden kann. Dabei werden multidimensionale Aspekte berücksichtigt.

**In Bezug auf die Belastung kann angenommen werden, dass die Handlung der Hilfestellung durch die Pflegekraft sich allein auf den Bedarf der zu pflegenden Person richtet, was jedoch die Gefahr in sich birgt, dass die Dimension des allgemeinen Wohlbefindens der zu pflegenden Person in den Hintergrund rückt: „Ich beschütze dich, aber ich enge dich ein.“ Andererseits kann man aus dieser Beziehung**

---

<sup>3</sup> Novak, M. und Guest, C. (1989): C.B.I. – *Caregiver Burden Inventory*, *Geronotologist*, 29, 798-803.

**schlussfolgern, dass ein niedriges Wohlbefinden der zu pflegenden Person die Pflegekraft dazu antreibt, sich noch mehr zu bemühen, der Person zu helfen: „Wenn du dich schlechter fühlst, werde ich dich noch mehr beschützen.“ Das Eine schließt das Andere nicht aus.** Weiters scheint diese von Sorge für den anderen getragene Beziehung die Pflegekraft einer geringeren Belastung auszusetzen. Das heißt, dass die Belastung leichter ausfällt, wenn die zu pflegende Person das Engagement der Pflegekraft anerkennt.

#### Ca.R.R.I. - Caregiver Role Relation Interview (Psychologists of CSE “Totem”, 2010)<sup>4</sup>

Ziel des Ca.R.R.I. ist es, die Beziehung zwischen der Pflegekraft und der zu pflegenden Person auf erkenntnistheoretischer, konstruktivistischer Basis genau zu verstehen.

Das bezieht sich auf die Eigenschaften der Beziehung zwischen Pflegekraft und der zu pflegenden Person, die im Rahmen eines Interviews (Ca.R.R.I.) festgestellt werden. **Die Fähigkeit, ihre eigenen Emotionen und Gefühle von denen anderer zu unterscheiden (Ca.R.R.I.-Beziehung), bringt in allen Ländern negative Werte hervor. Es scheint, als würden die Pflegekräfte dazu neigen, sowohl ihre eigene interne Welt (Emotionen und Gefühle) als auch die der anderen zu artikulieren. Es hat somit den Anschein, dass diese Dimension relativ unerforscht und eventuell ein Ergebnis dessen ist, dass die Pflegebeziehung nur bei der Auswahl von Ausbildung, Training und Rehabilitation als äußerst wichtige Komponente berücksichtigt wird.**

#### WHOQoL: Quality of life (World Health Organization, 2004)<sup>5</sup>

Dieses Instrument misst die Wahrnehmung von Personen in Bezug auf ihre Position innerhalb des Umfelds, in dem sie leben, und in Bezug auf ihre Wertesysteme, indem es sich mit ihren Zielen, Erwartungen, Standards und Interessen auseinandersetzt.

Die Korrelationsanalyse zeigt, dass die QOL nur in Frankreich und Rumänien negativ korreliert ist, das heißt dass sie mit der wachsenden Behinderung abnimmt. In Italien betrifft diese umgekehrte Korrelation die Unterstützung der Umwelt und die Beziehungen. **In Frankreich und in Italien nimmt die Lebensqualität auch mit der wachsenden Zahl von unterstützenden Beziehungen ab (Ca.R.R.I.). Die Belastung durch die Pflege - das gilt besonders in Italien und Rumänien - hat oft einen negativen Effekt auf die beziehungsorientierten Methoden (Ca.R.R.I.) und wird positiv beeinflusst. Das heißt, steigt der Grad der Behinderung, so steigt auch die Belastung durch die Pflege.**

#### Geschlechter- und Rollenunterschiede

---

<sup>4</sup> Psychologinnen und Psychologen von CSE “Totem”, durchgeführt von Co&So und der Stadt Florenz (2010): Ca.R.R.I. – Caregiver Role Relation Interview.

<sup>5</sup> Weltgesundheitsorganisation (2004), WHOQoL Bref – *Quality of life*, Centro Scientifico Editore.

Männliche Pflegekräfte zeigen Eigenschaften von Beziehungen mit niedrigerer Qualität (verstanden als die Bereitschaft, sich in der durch Hilfestellung gekennzeichneten Beziehung unterstützt zu fühlen) als weibliche Pflegekräfte. Außerdem **zeigen Frauen - verglichen mit Männern - eine geringere Fähigkeit, in der Beziehung mit der zu pflegenden Person ihre eigenen Emotionen und Gefühle von denen anderer zu unterscheiden** und sie zu verstehen. Beide Werte sind hier negativ. Speziell in Bezug auf die unterschiedlichen Familienrollen zeigen die Väter bei dieser Unterscheidung eine weniger negative Leistung als die Mütter (was sich im Bereich Geschlechterunterschiede zeigte). **Diese Daten scheinen die Hypothese zu stützen, dass Mütter eine größere Verbundenheit empfinden, aber auch die größten Schwierigkeiten in der Beziehung mit der zu pflegenden Person haben.**

### 1.5.2 Ziele

Der Katalog enthält einige kurze Abschnitte, die den wichtigsten Input des Katalogs zusammenfassen und in denen auch die Hauptziele des D-Active-Projekts und des Katalogs selbst, wie auch im Projektantrag festgelegt, dargestellt werden.

Das Dokument sollte die notwendigen Elemente beinhalten, um Multi-System-Handlungen zu initiieren, deren Ziel es ist...

- ♣ die Lebensqualität der Zielgruppe zu verwirklichen und zu verbessern.
- ♣ die wichtigsten und spezifischen Kompetenzen zu entwickeln, die notwendig sind, um eine aktive Bürgerschaft auszuüben. Dabei sei angemerkt, dass wir unsere Arbeit gemäß der in WP2 (work package 2: Forschung) dargestellten Charakteristika der Zielgruppe auf Schlüsselkompetenzen ausrichteten.

### 1.5.3 Methode

Bezugnehmend auf den ersten Punkt „Hauptkriterien für die Nutzung der ICF als Referenz für die Planung von Handlungen auf dem Gebiet der Ausbildung“ waren Co&So der Ansicht, dass es nützlich sein könnte, den Forschungsabschnitt (WP2) zu berücksichtigen und zu überlegen, wie die in jenem Abschnitt erhaltenen Ergebnisse die Entwicklung von Ausbildungen und Tools in Verbindung mit deren Realisierung beeinflussen könnten.

Alle fünf Abschnitte können Hinweise und Vorschläge zur Entwicklung des Handbuchs und der Kurse beinhalten.

Der Koordinator P4 schickte an alle Partner, die an diesem WP beteiligt waren, am 9.5.2011 eine Tabelle, welche die Partner ausfüllen sollten.

Zwischen 9.5.2011 und 24.5.2011 fügten alle Partner (IT, AT, SP, RO) ihre Vorschläge und Beiträge ein.

Im Rahmen des Treffens in Frankreich am 26.5.2011 wurde der Katalog gemeinsam diskutiert.

Schließlich wurde das Dokument im Juni fertiggestellt und im Juli übersetzt.

## 2. SPEZIFISCHE ABSCHNITTE

Es gibt fünf spezifische Abschnitte, die den fünf verschiedenen Kriterien entsprechen, die wir für unsere zukünftige Arbeit benötigen und die im D-ACTIVE-Projektantrag dargelegt sind:

Erster Abschnitt: Hauptkriterien für die Verwendung der ICF als Referenz zur Planung von Aktivitäten im Bereich Ausbildung

Schlüsselfaktor	ICF: Mentale Funktionen
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstsein</li> <li>• Orientierung (Zeit, Ort, Person)</li> <li>• Intelligenz (einschl. Retardierung, Demenz)</li> <li>• psychische Energie und Antrieb</li> <li>• Schlaf</li> <li>• Aufmerksamkeit</li> <li>• Gedächtnis</li> <li>• Emotionale Funktionen</li> <li>• Funktionen der Wahrnehmung</li> <li>• Höhere kognitive Funktionen</li> <li>• Sprache</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<p>Der Schlüsselfaktor „Mentale Funktionen“ beeinflusst den methodischen und pädagogischen Ansatz und beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• spezifische Übungen, die sich auf den persönlichen (Unterstützungs)Bedarf konzentrieren;</li> <li>• eine allmähliche Einbindung;</li> <li>• sequenzielle und wiederholte Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• dem kognitiven Status angemessene Worte;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele;</li> <li>• die Kombination zwei- und dreidimensionaler Bilder.</li> </ul> <p>Flexibilität der Trainerinnen und Trainer in Bezug auf die angewandten Trainingsmethoden: Aufgrund der unterschiedlichen Behinderungen der Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen sich die Trainerinnen und Trainer der Tatsache bewusst sein, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer INDIVIDUELL sind und somit sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben können.</p>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<p>Für den Schlüsselfaktor „Mentale Funktionen“ sind die folgenden didaktischen Tools und Instrumente notwendig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Karten;</li> <li>• Overheadprojektor;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Multimediageräte;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.;</li> <li>• ausreichend Pausen;</li> <li>• kleine Gruppen;</li> <li>• Arbeiten mit Bildern usw.;</li> <li>• Passspiele, Puzzles, Domino, Memory-Spiele, didaktische Spiele, Mini Arco usw.</li> </ul>

<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Bei der Planung des Unterrichts muss auf die persönlichen Einschränkungen der Klientinnen und Klienten (Tagesablauf, Konzentrationsfähigkeit in Bezug auf Tagesaktivitäten und Müdigkeit, zwischenzeitliche Erkrankungen und Medikation, die die mentalen Funktionen beeinträchtigen) bedacht genommen werden.</p> <p>Die unterschiedlichen Unterrichtsmethoden (Texte, Bilder, Handarbeit, Posters, Anleitungen usw.) sind auf den jeweiligen Bedarf der Personen (körperliche und mentale Fähigkeiten) abzustimmen.</p> <p>Man spricht von kognitiver Stimulierung, wenn es das Ziel ist, alle Faktoren in Verbindung mit Kognition, also Intelligenz, zu stärken.</p> <p>Daher werden auch Aktivitäten zur Stimulierung des Gedächtnisses durchgeführt. Das betrifft u. a. die Bereiche Zeit-Ort-Raum-Wahrnehmung, Abstraktions- und Versinnbildlichungsfähigkeit sowie die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung.</p> <p>Führen Sie die Übungen für die oben erwähnten Bereiche auf entspannte und lustige Weise durch und passen Sie die verwendeten Materialien an das Alter und die Eigenschaften der Klientinnen und Klienten an. Auch die Dauer der Aktivitäten ist von großer Bedeutung, da viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer leicht abgelenkt werden.</p> <p>An den Wänden des Klassenzimmers sollte es nicht viele ablenkende Elemente geben.</p>
	<p><b>Lernen, allgemeine Aufgaben und Kommunikation</b></p>
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<p><b>LERNEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuschauen;</li> <li>• Zuhören</li> <li>• Nachahmen;</li> <li>• Lesen;</li> <li>• Schreiben;</li> <li>• Rechnen;</li> <li>• Problemlösung.</li> </ul> <p><b>ALLGEMEINE AUFGABEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführen einer einzelnen Aufgabe;</li> <li>• Mehrfachaufgaben verstehen.</li> </ul> <p><b>KOMMUNIKATION</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunizieren mit/Empfangen von gesprochenen Botschaften;</li> <li>• Kommunizieren mit/Empfangen von nonverbalen Botschaften;</li> <li>• Sprechen;</li> <li>• Erzeugen von nonverbalen Botschaften;</li> <li>• Konversation;</li> <li>• Gebrauch von Kommunikationsgeräten und -techniken.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Der Schlüsselfaktor „Lernen, allgemeine Aufgaben und Kommunikation“ beeinflusst den methodischen und pädagogischen Ansatz und beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• die Kombination zwei- und dreidimensionaler Bilder;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivitäten zur Steigerung des senso-motorischen Bewusstseins (visuelles Verfolgen, auditive Aufmerksamkeit, taktile Stimulierung);</li> <li>• eine angemessene Anzahl von Übungen;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• eine angemessene Abwechslung zwischen Unterricht und Pause;</li> <li>• klare Kommunikation - Wörter, die die Personen verstehen können;</li> <li>• konkrete Kommunikation - Wörter, die physische und/oder reale Dinge bezeichnen;</li> <li>• präzise Kommunikation - keine langen Sätze oder mehrteiligen Anleitungen;</li> <li>• konsequente Kommunikation - verwenden Sie immer dieselben Wörter für dieselben Handlungen;</li> <li>• anordnungsorientierte Kommunikation - handlungsorientierte und fertigkeitsspezifische Verstärkungen;</li> <li>• Integration verbaler und nonverbaler Kommunikation.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<p>Für den Schlüsselfaktor „Lernen, allgemeine Aufgaben und Kommunikation“ sind die folgenden didaktischen Tools und Instrumente notwendig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Karten;</li> <li>• Overheadprojektor;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Multimediageräte;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Bei der Gestaltung der individuellen Lernpfade müssen die Unterrichtenden den Schlüsselfaktor „Lernen, allgemeine Aufgaben und Kommunikation“ berücksichtigen (Z. B.: Wenn jemand Schwierigkeiten mit dem Lesen hat, sind mehr Bilder bzw. gestalterische oder spielerische Aktivitäten einzusetzen.). Die Aktivitäten sollen Spaß machen und motivieren (Z. B.: Verwendung von Gegenständen mit hellen Farben und interessanten Oberflächen; Einsatz von Musik; Begeisterung versprühen.).</p> <p>Messen Sie den Fortschritt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.</p> <p>Die Aktivitäten sollen lange genug sein, um mehrere Wiederholungen möglich zu machen, aber nicht so lange, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Interesse verlieren.</p> <p>Verwenden Sie viele verschiedene verbale, taktile und visuelle Techniken bei der Arbeit mit den Klientinnen und Klienten.</p>
	<b>Mobilität, Selbstversorgung und häusliches Leben</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<p><b>MOBILITÄT</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperposition ändern und aufrecht erhalten;</li> <li>• Anheben und Tragen von Gegenständen;</li> <li>• Feinmotorischer Handgebrauch (etwas aufheben oder angreifen);</li> <li>• Gehen;</li> <li>• Sich (fort)bewegen;</li> <li>• Sich unter Verwendung von Geräten/Ausrüstung fortbewegen (Rollstuhl, Rollschuhe usw.);</li> <li>• Benutzen von Verkehrsmitteln (Auto, Bus, Eisenbahn, Flugzeug usw.);</li> <li>• Ein Fahrzeug fahren (Fahrrad, Motorrad, Auto usw.);</li> </ul> <p><b>FÜR SICH SELBST SORGEN</b></p>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich selbst waschen (baden, abtrocknen, Hände waschen usw.);</li> <li>• Pflegen von Körperteilen (Zähne putzen, rasieren, Hautpflege usw.);</li> <li>• Die Toilette benutzen;</li> <li>• Sich kleiden;</li> <li>• Essen;</li> <li>• Trinken;</li> <li>• Auf die eigene Gesundheit achten;</li> </ul> <p>HÄUSLICHES LEBEN</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besorgen von Waren und Dienstleistungen (einkaufen usw.);</li> <li>• Zubereiten von Mahlzeiten (kühlstellen usw.);</li> <li>• Verrichten der Hausarbeit (das Haus reinigen, Geschirr und Wäsche waschen, bügeln usw.);</li> <li>• Anderen helfen.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Der Schlüsselfaktor „Mobilität, Selbstversorgung und häusliches Leben“ beeinflusst den methodischen und pädagogischen Ansatz und beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestimmung des aktuellen Fähigkeitsniveaus der Klientinnen und Klienten in Bezug auf Mobilität, Selbstversorgung und das häusliche Leben.</li> <li>• Feststellung der einzelnen Fertigkeiten der Klientin bzw. des Klienten, die es zu trainieren gilt; Entwicklung von Zielsetzungen und kurzfristigen Zielen für das Training.</li> <li>• Entwicklung von Aktivitäten, die die bestehenden Fertigkeiten ergänzen und auf kurzfristige Ziele ausgelegt sind.</li> <li>• Stellen Sie fest, ob spezielle Trainings, spezielle Geräte oder das Modifizieren von Aktivitäten notwendig sind, damit die Klientinnen und Klienten ihre Ziele erreichen können.</li> </ul> <p>Flexibilität der Trainerinnen und Trainer in Bezug auf die eingesetzten Trainingsmethoden: Aufgrund der unterschiedlichen Behinderungen der Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen sich die Trainerinnen und Trainer der Tatsache bewusst sein, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer INDIVIDUELL sind und somit sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben können.</p>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<p>Für den Schlüsselfaktor „Mobilität, Selbstversorgung und häusliches Leben“ sind die folgenden didaktischen Tools und Instrumente notwendig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwendung von adaptierten Geräten und technologischen Hilfsmitteln für Menschen mit Behinderung.</li> <li>• Hilfestellung durch mobilitätsunterstützende Geräte wie Gangtrainer, Stöcke, Klammern, Gehhilfen oder Rollstühle.</li> <li>• Verwendung von Geräten zum Schutz der Klientinnen und Klienten vor Verletzungen während des Unterrichts.</li> </ul> <p>MOBILITÄT: Trainieren von Körperbewusstsein/Wahrnehmung (ein Bild von sich selbst zeichnen und das Bild erklären; ein Tier auswählen, das man gerne sein würde, und die Gründe dafür erklären; die Muskeln bestimmter Körperteile anspannen und entlasten); Mobilitätstraining.</p> <p>FÜR SICH SELBST SORGEN: Angeleitete Pflege der eigenen Person.</p> <p>HÄUSLICHES LEBEN: Hausarbeit anhand von Hilfestellungen und Erklärungen verrichten (Einsatz von Bildern für verschiedene Reinigungsmittel; Reinigungstücher mit</p>

	<p>unterschiedlicher Farbe für unterschiedliche Zwecke).</p> <p>Durch die Beachtung der Reihenfolge der einzelnen Maßnahmen, der sensorischen Wahrnehmungen und der Reaktionen der Klientin bzw. des Klienten können Kompetenz und Fortschritt in verschiedenen Phasen unterstützt und gefördert werden.</p> <p>In diesem Prozess des Fortschritts nutzt man Fähigkeiten mit ansteigender Komplexität, um das Optimum an möglicher Entwicklung unter Berücksichtigung der jeweiligen Einschränkungen der Klientin bzw. des Klienten zu erreichen.</p>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Alltagsaktivitäten und die Bewältigung von Aufgaben des Alltags lassen auf das Ausmaß der tatsächlichen Fähigkeiten einer Person in diesem Lebensbereich schließen. Bei der Planung von Trainings muss man von den funktionalen Ressourcen der jeweiligen Klientinnen und Klienten ausgehen. Gleichzeitig sind die funktionalen Einschränkungen zu berücksichtigen, die die Klientin bzw. der Klient während der Ausbildungseinheiten zu überwinden hat. Die Klientinnen und Klienten benötigen viel Beständigkeit und die Trainerinnen und Trainer viel Flexibilität, um ihre Aktivitäten ständig die Fähigkeiten der Klientinnen anpassen zu können.</p> <p>Die Trainerinnen und Trainer sollten über Kenntnisse zur Instandhaltung von Mobilitätshilfsmitteln verfügen, die in ihren Kursen genutzt werden. Persönliche Mobilität und Unabhängigkeit werden unterstützt, indem man eine für die Person erschwingliche individuelle Mobilität, die eigenen Mobilitätsfertigkeiten sowie den Zugang zu Mobilitätshilfen, zu Geräten, technischen Hilfsmitteln und Lebenshilfe fördert.</p> <p>Die unterschiedlichen Unterrichtsmedthoden (Texte, Bilder, Handarbeit, Posters, Anleitungen usw.) sind auf den jeweiligen Bedarf der Personen (körperliche und mentale Fähigkeiten) abzustimmen.</p> <p>Man benötigt die folgenden didaktischen Tools und Instrumente:</p> <p><b>MOBILITÄT:</b>  Bälle, Reifen, indische Keulen, Spitzen, Kegel, Kugeln, Matten, Seile, Taschentücher, Dartscheiben, Fußbälle, Wandbalken, Schläger usw.</p> <p><b>SELBSTVERSORGUNG:</b>  Materialien zur persönlichen Hygiene.</p> <p><b>HÄUSLICHES LEBEN:</b>  Haushaltswaren, Küche, Geschirr, Küchengeräte.</p> <p>Wir versuchen, die sozialen Fertigkeiten zu entwickeln, die notwendig sind, um in unserer gewohnten Umgebung ein erfülltes Leben führen zu können. Die Abhängigkeit von anderen Menschen bei der Verrichtung alltäglicher Handlungen soll reduziert werden.</p> <p>Die Nutzung von Gemeinschaftsdienstleistungen soll gefördert werden.</p>
	<b>Interpersonelle Beziehungen</b>
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegende interpersonelle Interaktionen;</li> <li>• komplexe interpersonelle Interaktionen;</li> <li>• Aufbauen von Beziehungen zu Fremden;</li> <li>• formelle Beziehungen;</li> <li>• informelle Beziehungen;</li> <li>• Beziehungen innerhalb der Familie;</li> <li>• intime Beziehungen.</li> </ul>

<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Der Schlüsselfaktor „Interpersonelle Beziehungen“ beeinflusst den methodischen und pädagogischen Ansatz und beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiten in kleinen Gruppen;</li> <li>• Homogenität der Gruppenmitglieder;</li> <li>• Fördern zwischenmenschlicher Interaktionen;</li> <li>• Stufenweises Einführen neuer Trainerinnen und Trainer;</li> <li>• Anregen von informellen Beziehungen;</li> <li>• Erfahren wie es ist, einer Gruppe anzugehören;</li> <li>• Familienmitglieder und Pflegekräfte in das Training miteinbeziehen.</li> </ul> <p>Flexibilität der Trainerinnen und Trainer in Bezug auf die eingesetzten Trainingsmethoden: Aufgrund der unterschiedlichen Behinderungen der Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen sich die Trainerinnen und Trainer der Tatsache bewusst sein, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer INDIVIDUELL sind und somit sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was kann man tun, um der Person dabei zu helfen, ihre Gefühle besser auszudrücken?</li> <li>• Wie kann man der Person helfen, ihre Impulsivität zu kontrollieren?</li> <li>• Wie kann man der Person beibringen, die Sicht einer anderen Person einzunehmen?</li> </ul> <p>Die Trainerinnen und Trainer sollten Techniken aus der Gruppendynamik einsetzen, um Situationen nachzustellen, auf die zuvor hingewiesen wurde. Dabei sollten Wiederholungen stattfinden und Anleitung gegeben werden. Die Klientinnen und Klienten sollten Feedback über ihre Entwicklung in den bearbeiteten Fähigkeiten erhalten.</p>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<p>Für den Schlüsselfaktor „Interpersonelle Beziehungen“ sind die folgenden didaktischen Tools und Instrumente notwendig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Arbeiten im Team;</li> <li>• Gruppenaktivitäten;</li> <li>• Unterstützung aus der Gemeinschaft bzw. der Gemeinde finden (Freiwillige sind die wichtigsten Gemeinschaftsressourcen);</li> <li>• Telefontraining.</li> </ul> <p>Vom didaktischen Standpunkt aus gesehen (konstruktivistischer Fokus) kann man bereits vorhandene Vorstellungen feststellen, indem man die Ideen und die Vorkenntnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bezug auf die zu bearbeitende Fähigkeit feststellt und dann eine Diskussion initiiert. Am Ende jeder Einheit wird eine einfache Selbstevaluierung, die einen Bezug der bearbeitenden Inhalte zur Einstellung herstellt, abgehalten.</p>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der</p>	<p>Gestalten Sie die Trainingseinheiten für alle Klientinnen und Klienten angenehm und verwenden Sie entsprechende Methoden. Geben Sie ihnen die Möglichkeit, das Beste aus sich selbst herauszuholen, und stellen Sie keine Vergleiche mit anderen Personen an. Betrachten Sie eventuelle Konflikte zwischen Gruppenmitgliedern als Lernerfahrung und halten Sie diese Konflikte auf einem niedrigen Intensitätsniveau. Modifizieren Sie Gruppenaktivitäten für alle Klientinnen und Klienten nach Bedarf, lassen Sie sich nicht entmutigen und finden Sie Möglichkeiten, die Klientinnen und Klienten dazu zu motivieren, ihre persönlichen Bestleistungen zu verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Telefontraining;</li> </ul>

<p>Unterrichtseinheit usw.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit Fremden vorbereiten und trainieren (nützliche Phrasen aufschreiben usw.);</li> <li>• Psycho-Erziehung.</li> </ul> <p>Einbeziehen von Familienmitgliedern und sozialen sowie beruflichen Netzwerken.</p> <p>Die Einheiten wurden in Übereinstimmung mit zwei Themenblöcken organisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einheit in Bezug auf soziale Fertigkeiten;</li> <li>• Einheit in Bezug auf die emotionale und sozio-affektive Ausbildung.</li> </ul> <p>Selbsterkenntnis: Feststellen und richtiges Ausdrücken des Seelenzustandes bei sich selbst und bei den anderen.</p> <p>An Gesprächen und interaktiven Situationen zwischen Gleichgestellten teilnehmen: zuhören können.</p> <p>Verwenden von Gesten als non-verbale Kommunikationselemente.</p> <p>Als Team arbeiten, kooperieren, unterstützen und die Gruppenregeln respektieren.</p> <p>Probleme mit/in sozialen Beziehungen effizient lösen.</p> <p>Den anderen mit Höflichkeit und Freundlichkeit persönliche Wünsche oder Bitten mitteilen.</p> <p>Kritisch zwischen gerecht und ungerecht unterscheiden.</p> <p>Negative Gedanken, die den Selbstwert und die soziale Kompetenz beeinträchtigen, kontrollieren.</p> <p>Sich Kenntnisse der Muskelrelaxation mithilfe einfacher Atem- und Muskelkonrollübungen aneignen.</p>
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<p style="text-align: center;"><b>Produkte und Technologien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zum persönlichen Gebrauch (Nahrungsmittel, Medikamente);</li> <li>• zum persönlichen Gebrauch im Alltag;</li> <li>• zur persönlichen Mobilität und Fortbewegung im Innen- und Außenbereich;</li> <li>• Produkte zur Kommunikation;</li> <li>• Entwurf, Konstruktion und Bauprodukte und Technologien von öffentlichen Gebäuden;</li> <li>• Entwurf, Konstruktion und Bauprodukte und Technologien von privaten Gebäuden.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Der Schlüsselfaktor „Produkte und Technologien“ beeinflusst den methodischen und pädagogischen Ansatz und beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Respektieren der Lebensgewohnheiten und Vorlieben der Klientinnen und Klienten.</li> <li>• Auswählen geeigneter Geräte (keine teuren und komplizierten Geräte).</li> <li>• Feststellen geeigneter Orte für Trainingseinheiten und Nutzen lokaler Ressourcen.</li> <li>• Einbeziehen von Unterstützung aus der lokalen Gemeinschaft.</li> </ul> <p>Flexibilität der Trainerinnen und Trainer in Bezug auf die eingesetzten Trainingsmethoden: Aufgrund der unterschiedlichen Behinderungen der Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen sich die Trainerinnen und Trainer der Tatsache bewusst sein, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer</p>

	<p>INDIVIDUELL sind und somit besonders in Bezug auf ihre Körperfunktionen und Gesundheitszustände sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben können.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<p>Die Verwendung von Hilfsmitteln macht es Klientinnen und Klienten möglich, ihre Fertigkeiten zu nutzen und so das Gefühl von erbrachter Leistung zu erleben.</p> <p>Breitstellung von zugänglichen Einrichtungen mit einem positiven Trainingsumfeld und den für die Klientinnen und Klienten notwendigen Geräten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine barrierefreie Umgebung.</li> <li>• Nutzung interner und externer Kommunikation (innerhalb und außerhalb des Zuhauses).</li> <li>• Tele-Assistenz und Beobachtung bezüglich der Gesundheit der Klientinnen und Klienten.</li> <li>• Beispiele für Energiesparen zur intelligenten Nutzung des Systems.</li> <li>• Beispiele für Zeit- und Geldersparnis bezüglich der Handhabung der Ausrüstung und der elektrischen Geräte.</li> <li>• Option zur Entwicklung von Telearbeit (Büro zuhause mit neuester Technologie).</li> <li>• Zugang zu kulturellen Angeboten (Online, Fernsehen usw.).</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Die Trainingseinheiten können im Haus oder im Freien abgehalten werden. Manchmal ist es (aufgrund des Transports und administrativer Angelegenheiten) einfacher, die Ausbildungseinheiten in den Einrichtungen abzuhalten, in denen die Klientinnen und Klienten wohnen.</p> <p>Oft werden die Pflegekräfte und die Angestellten in den jeweiligen Einrichtungen, wenn sie den Nutzen des Programms sehen, bei bestimmten Aktivitäten, wie dem Transport der Klientinnen und Klienten zu anderen Orten, eher behilflich sein.</p> <p>Verwenden von Produkten zur Gesundheitsvorsorge, spezieller Tools und Hilfsmittel.</p> <p>Ermöglichen Sie es Menschen mit Behinderung mit eingeschränkter Mobilität oder funktionaler Diversität, ihre gewohnten Hilfsmittel auf bequeme Art und Weise zu benutzen und die Qualität ihres Alltags zu steigern.</p> <p>Die Automatisierung der Verwendung der Hilfsmittel gehört in den Bereich Wohnunterbringung.</p> <p>Das bietet den Klientinnen und Klienten eine bessere Lebensqualität mit niedrigeren Aufwendungen in Bezug auf Geld (Energieeinsparung durch das Zusammenlegen von Aufgaben) und Zeit (durch die einfache und rasche Nutzung).</p>
	<b>Umwelt</b>
Beschreibung des	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klima;</li> </ul>

Schlüsselfaktors	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Licht;</li> <li>• Geräusche.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<p>Der Schlüsselfaktor „Umwelt“ beeinflusst den methodischen und pädagogischen Ansatz und beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Umfelder und Geräusche erleben.</li> <li>• Die Kleidung sollte bequem und den Wetterbedingungen angemessen sein.</li> <li>• Gute Beleuchtung ist immer notwendig.</li> <li>• Laute Geräusche und Überstimulation sind zu vermeiden.</li> <li>• Flexibilität der Trainerinnen und Trainer in Bezug auf die eingesetzten Trainingsmethoden: Aufgrund der unterschiedlichen Behinderungen der Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen sich die Trainerinnen und Trainer der Tatsache bewusst sein, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer INDIVIDUELL sind und somit sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben können.</li> </ul> <p>→ Einfluss von Licht auf Motivation und Stimmung usw.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<p>Die Klientinnen und Klienten müssen sich im Trainingsumfeld wohlfühlen. Es sind jene Trainingseinheiten, die sich auf die funktionalen Fertigkeiten konzentrieren bzw. diese hervorheben, die in unterschiedlichen Umfeldern nützlich sind. Angemessenes Umfeld, angenehme Atmosphäre.</p> <p>In Übereinstimmung mit ihrer Nähe zur Person spricht man von drei Kongruenzniveaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Mikrosystem: Familie, Verwandte</li> <li>• Das Mesosystem: Nachbarschaft, Ausbildungsdienstleistungen, Arbeit usw.</li> <li>• Das Makrosystem: die allgemeinen kulturellen Muster, die Gesellschaft, die Bevölkerung</li> </ul> <p>Man benötigt die folgenden didaktischen Tools und Instrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Karten;</li> <li>• Overheadprojektor;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Schere usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für	<p>Die Sensibilität der Klientinnen und Klienten in Bezug auf Wärme und Sonnenlicht kann durch Medikamente erhöht sein. Auch wenn sie sich nur kurze Zeit in der Sonne aufhalten, können Klientinnen und Klienten dann einen Sonnenbrand bekommen oder stark dehydrieren, Hitzekrämpfe, einen Hitzekollaps oder einen Hitzeschlag erleiden.</p>

<p>Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Laute Geräusche oder starkes Sonnenlicht vermindern die Aufmerksamkeit der Klientinnen und Klienten und können zu Anfällen führen (Die Trainerinnen und Trainer müssen die Anzeichen - die Aura - für einen Anfall erkennen können.).  Helle und ruhige Zimmer, Fenster.  Die relevanten Bedingungen, unter denen die Menschen ihren Alltag leben, sind zu berücksichtigen.  Die umweltbezogenen Ressourcen im weitesten Sinne bedingen letztendlich das Wohlbefinden eines Menschen und beziehen sich auf so unterschiedliche Realitäten wie Gesundheit, Sicherheit, materiellen Komfort und finanzielle Sicherheit.  Die Lernschwierigkeiten von Menschen sind keine festgeschriebene Größe. Sie ändern sich ständig mit dem biologischen Wachstum und der Entwicklung der Menschen sowie mit der Verfügbarkeit und Qualität der Unterstützung sowie mit der ständigen und andauernden Interaktion zwischen den Menschen und ihrer Umgebung.</p>
---	---

Ab hier werden Kriterien und Faktoren in Verbindung zum zweiten und dritten Abschnitt behandelt.

- ✦ Kriterien für eine Richtlinie zur Realisierung des in der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen zu verwendenden Handbuchs.
- ✦ Kriterien für eine Richtlinie zur Realisierung des in der Ausbildung von Menschen mit Behinderung zu verwendenden Handbuchs.

Unserer Ansicht nach ist es durchaus nützlich, dieselben Faktoren und Kriterien zunächst aus Sicht der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen und dann aus der Sicht der Menschen mit Behinderung zu behandeln. Der Grund dafür ist, dass die beiden Ausbildungen eng miteinander verknüpft sind.

Bei der Umsetzung dieser beiden Abschnitte ist zu beachten, dass die Indikationen aus dem ersten Abschnitt wesentlich für die Erarbeitung des zweiten Abschnitts sind.



	Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen – Kriterien zur Auswahl aus den 8 Schlüsselkompetenzen im Kontext des Projektes
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Notwendigkeit, die Selbstverwirklichung des Menschen mit Behinderung zu fördern bzw. zu entwickeln.</li> <li>• Die Notwendigkeit, eine aktive Bürgerschaft auszuüben.</li> <li>• Die Notwendigkeit, sich am Arbeitsprozess zu beteiligen.</li> <li>• Usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Vorstellung, dass lebeenseinschränkende Umstände eine Herausforderung sein können.</li> <li>• Mit lebenslangen chronischen Zuständen umgehen lernen und ihre Zusammenhänge verstehen.</li> <li>• Untersuchen der Auswirkungen von lebeenseinschränkenden Faktoren auf die Entwicklung von Personen.</li> <li>• Verstehen der Bedeutung von Autonomie und Individualität für Menschen mit Behinderung.</li> <li>• Verstehen von aktiver Bürgerschaft im Kontext von Hilfeleistung für Menschen mit Behinderung.</li> </ul> <p>Zunächst ist es unabdingbar, unter den zukünftigen Trainerinnen und Trainern ein Bewusstsein für das Menschenbild aufzubauen, das der ICF zugrunde liegt. Wenn es nicht gelingt, dieses Bewusstsein in wirklich allen Trainerinnen und Trainern zu erwecken, werden diese keinesfalls in der Lage sein, Ideen und Methoden für das Training mit Menschen mit Behinderung hervorzubringen.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten</li> <li>• Diskussionen</li> <li>• Präsentationen</li> <li>• Fallbeispiele</li> <li>• Rollenspiele</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten</li> <li>• freiwilliges Arbeiten</li> <li>• Selbststudium</li> </ul> <p>Mithilfe von Tools und Instrumenten soll das oben erwähnte Menschenbild verinnerlicht werden.</p> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer benötigen bei der Ausbildung die folgenden didaktischen Tools und Instrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.</li> <li>• große farbige Karten</li> <li>• Übungsraum mit einer Tafel</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Die Pädagoginnen und Pädagogen müssen mit den Gemeinschaften, in denen die Menschen mit Behinderung leben, partnerschaftlich zusammenarbeiten, damit es ihnen gelingt, Einstellungen zu verändern und die Menschen zu unterstützendem Handeln zu bewegen.</p> <p>Die Menschen müssen ganzheitlich gesehen werden, einschließlich ihrer seelischen, körperlichen und spirituellen Bedürfnisse und Fähigkeiten. Unterrichtseinheiten, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Selbststudium → Präsentationen.</p> <p>Aufbau einer angemessenen Infrastruktur für die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern, zur Validierung und Evaluierung der Fortschritte und der Maßnahmen, die den gleichberechtigten Zugang zu ständigem Lernen und zum Arbeitsmarkt garantieren sollen. Weiters unterstützende Maßnahmen, damit es den Lernenden möglich wird, die Diversität des jeweiligen lebensnotwendigen Bedarfes und der Kompetenzen Erwachsener anzuerkennen.</p> <p>Der Referenzrahmen spricht von den folgenden acht Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Muttersprachliche Kompetenz</li> <li>• Fremdsprachliche Kompetenz</li> <li>• Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen</li> <li>• Digitale Kompetenz</li> <li>• Lernkompetenz</li> <li>• Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz</li> <li>• Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz</li> <li>• Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit</li> </ul>
	<b>INSTITUTIONELLE ASPEKTE (Unterrichtsplanung, Organisation des Unterrichts)</b>
	<b>Unterrichtsorte für Menschen mit Behinderung</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nähe zum Wohnort der Personen</li> <li>• Einfache Erreichbarkeit</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Faktoren verstehen, die an der ortsbezogenen Planung und Umsetzung von Trainings für Menschen mit Behinderung beteiligt sind.</li> <li>• Die Fähigkeit entwickeln, passende Orte für Trainingseinheiten zu erkennen. Ausgangspunkt dabei sind die funktionalen Ressourcen und Einschränkungen, denen die Klientinnen und Klienten während der Ausbildungseinheiten unterliegen.</li> <li>• Entwickeln der Fähigkeit, lokale Ressourcen zu nutzen und die Unterstützung der Gemeinschaft zu erhalten.</li> </ul> <p>Die Entfernung, in der ein Kurs stattfindet, kann die Regelmäßigkeit beeinflussen, mit der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Kurs besuchen.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten</li> <li>• Diskussionen</li> <li>• Präsentationen</li> <li>• Fallbeispiele</li> <li>• Rollenspiele</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten</li> <li>• freiwilliges Arbeiten</li> <li>• Selbststudium</li> </ul> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer benötigen bei der Ausbildung die folgenden didaktischen Tools und Instrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.</li> <li>• große farbige Karten</li> <li>• Übungsraum mit einer Tafel</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Die Pädagoginnen und Pädagogen zeigen, dass sie den institutionellen Rahmen der Kurse für Menschen mit Behinderung und die jeweilige Anwendung auf die spezifische Gruppenarbeit kennen und verstehen.</p> <p>Benachrichtigungen werden mithilfe der folgenden Ressourcen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Kommunikation (offiziell)</li> <li>• Brief</li> <li>• E-Mail</li> <li>• Benachrichtigung per Telefon</li> <li>• Erklärung auf der Benachrichtigung</li> </ul> <p>Damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Ort einfach finden können, werden die Informationen in beschreibender Form gegeben.</p>
Weitere Ideen	<p>Die Seminarräume sollten sich in der Umgebung befinden (mit guter/angemessener Infrastruktur).</p> <p>Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die nicht selbstständig kommen können, werden von einem Bus abgeholt.</p>
	<b>Innovative Unterrichtsplanung und realistische Organisation von Unterrichtssettings für Menschen mit Behinderung</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	Eine innovative Planung von Unterrichtssettings für Menschen mit Behinderung muss auf dem Bewusstsein in Bezug auf die Heterogenität der Zielgruppe, den unterschiedlichen Hintergrund und die verschiedenen

	<p>Bedürfnisse basieren. Die Programme und Seminare müssen gut geplant und in Bezug auf Dauer, Inhalte und Orte (ländliche/städtische Umgebung) flexibel sein.</p>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Auf die Auswirkungen der Nutzung von technischen Geräten auf die Qualität des Kurses sowie auf die psychologische Situation der Menschen mit Behinderung ist zu achten. Das gilt besonders in Bezug auf die Stärkung ihrer theoretischen und praktischen Fertigkeiten.</p> <p>Die Beurteilungs-, Interventions- und Evaluierungsprozesse sind in Bezug auf die Klientinnen und Klienten kritisch zu überprüfen.</p> <p>Flexibilität der Trainerinnen und Trainer in Bezug auf die eingesetzten Trainingsmethoden: Aufgrund der unterschiedlichen Behinderungen der Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen sich die Trainerinnen und Trainer der Tatsache bewusst sein, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer INDIVIDUELL sind und somit sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben können.</p> <p>Auf die Auswirkungen der Nutzung von technischen Geräten auf die Qualität des Kurses sowie auf die psychologische Situation der Menschen mit Behinderung ist zu achten. Das gilt besonders in Bezug auf die Stärkung ihrer Ressourcen, die ihnen in schwierigen Situationen zur Verfügung stehen.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten</li> <li>• Diskussionen</li> <li>• Präsentationen</li> <li>• Fallbeispiele</li> <li>• Rollenspiele</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten</li> <li>• freiwilliges Arbeiten</li> <li>• Selbststudium</li> <li>• Arbeit mit den Klientinnen und Klienten und deren familiären Umfeldern</li> </ul> <p>Die unterschiedlichen Unterrichtsmedthoden (Texte, Bilder, Handarbeit, Posters, Anleitungen usw.) sind auf den jeweiligen Bedarf der Personen (körperliche und mentale Fähigkeiten) abzustimmen.</p> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer benötigen bei der Ausbildung die folgenden didaktischen Tools und Instrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.</li> <li>• große farbige Karten</li> <li>• Zimmer mit einer Tafel</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>

<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Pädagoginnen und Pädagogen werden Vorschläge und Optionen untereinander diskutieren und kritisch beleuchten, sie werden ihre Entscheidungen rechtfertigen und verteidigen.</p> <p>Durch gemeinsame Diskussionen und Feedback werden die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Kenntnisse in Bezug auf Entscheidungsfindung und belegbares Arbeiten darlegen und zeigen, wie Teamarbeit und Dokumentation ihr Tun beeinflusst.</p> <p>Training vor einem multi/interdisziplinären Hintergrund, in Planung, Implementierung und Evaluierung von Programmen.</p> <p>Die wichtigsten Behinderungen erkennen, ihre grundlegenden Eigenschaften beschreiben und sie mit praktischen Situationen in Verbindung bringen.</p> <p>Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Unterstützung in Bezug Trainings sowie die soziale und arbeitsbezogene Inklusion geben.</p> <p>Personen und Materialien einsetzen, die dazu in der Lage sind, den Menschen mit Behinderung dazu zu motivieren, an Aktivitäten auf diesem Gebiet teilzunehmen.</p> <p>Organisieren von Aktivitäten für Menschen mit Behinderung.</p> <p>Aus den grundlegenden Tools adaptierte Programme für Menschen mit Behinderung entwickeln und erstellen.</p>
	<p><b>Ein multiprofessionelles Team an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern</b></p>
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<p>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zwar über Behinderung im Allgemeinen nicht jedoch über jene Behinderungen Kenntnisse haben, mit denen in den Settings gearbeitet wird, in denen sie arbeiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Auswahl kompetenter Trainerinnen und Trainer für diese Zielgruppe sollte auf der Berufsausbildung der Trainerinnen und Trainer sowie auf deren Unterrichts- und Coachingerfahrung mit unterschiedlichen Behinderungen basieren.</li> <li>• Sie sollten in der Lage sein, den Bedarf und die unterschiedlichen Lernstrategien der Menschen mit Behinderung festzustellen.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in ihrer Problemlösekompetenz geschult und mit Strategien zum selbstbestimmten Lernen und der Informationssuche bekannt gemacht.</p> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickeln ihre eigenen Perspektiven in Bezug auf die aktive Beteiligung an der Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen für Menschen mit Behinderung.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• intensive Diskussionen</li> <li>• Anwendung der Konzepte auf Klientinnen und Klienten in unterschiedlichen Kontexten</li> </ul>

<p>verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten</li> <li>• Video-Präsentationen</li> <li>• Fallbeispiele (institutionelle Perspektiven)</li> <li>• Simulieren von Durchführungsstrategien</li> <li>• Selbststudium</li> </ul> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer benötigen bei der Ausbildung die folgenden didaktischen Tools und Instrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.</li> <li>• große farbige Karten</li> <li>• Übungsraum mit einer Tafel</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Aneignen eines umfangreichen Wissens und Verständnisses in Bezug auf Funktionen, Behinderung, Umwelt und Gesundheit sowie die Beziehungen zwischen diesen Bereichen.</p> <p>Anbieten formgebender qualitativvoller Inhalte auf Basis der vorhandenen materiellen Ressourcen; Verringerung der Auswirkungen von Behinderung mit Hilfe von Fachpersonal; Fördern von Arbeitsgewohnheiten, die in einer selbstständigen Alltagsführung resultieren usw. Gleichzeitig Unterstützung des einfacheren Erreichens des Ortes, bessere Orientierung und deutliche Kennzeichnung der Räume. Auch Leben und Lernen müssen erleichtert und die Klientinnen und Klienten bei der Inklusion in die Gesellschaft unterstützt werden.</p>
	<p><b>Sozialpsychologische Schlüsselfaktoren</b></p>
	<p><b>Lernmotivation</b></p>
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<p>Im Allgemeinen sind die Gründe für das Lernen mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen verbunden. Die Höhe der Motivation beeinflusst ihre Interessen und ihre mentale Entwicklung. Die Motivation veranlasst eine Person dazu, ihre Aktivitäten in eine bestimmte Richtung zu lenken. Sie steht mit den Bedürfnissen und Zielen in Verbindung, die wiederum mit der Identität, der Kompetenz und der Zugehörigkeit der Menschen in Zusammenhang gebracht werden. So kommt also dem Grad an Motivation eine zielorientierte bzw. ausdruckskräftige Bedeutung zu, denn das Lernen ist für Menschen mit Behinderung eine Möglichkeit der Zugehörigkeit, eine Möglichkeit, am Leben anderer Menschen teilzuhaben, es zu teilen, dazu beizutragen, zu sein, etwas zu erreichen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen usw. Kurz gefasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen mit Behinderung lernen, mit anderen in Kontakt zu sein.</li> <li>• Menschen mit Behinderung lernen, sich in ihre Gemeinschaft einzubringen.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Rolle spielen die Klientinnen und Klienten hauptsächlich und welche sind ihre Hauptaktivitäten?</li> <li>• Wie erreichen sie die größtmögliche Zufriedenheit?</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Perspektiven haben die Klientinnen und Klienten in Bezug auf zukünftige Aktivitäten?</li> <li>• Wie würden die Pädagoginnen und Pädagogen die Lebensqualität der Klientinnen und Klienten beschreiben?</li> <li>• Realistische Ziele setzen und das Hauptaugenmerk dabei auf zu erlernende Fertigkeiten lenken, die für den Alltag und die Unabhängigkeit nützlich sind.</li> <li>• Bei Menschen mit Behinderung das Bewusstsein in Bezug auf ihre eigenen Bedürfnisse wecken.</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten</li> <li>• Diskussionen</li> <li>• Präsentationen</li> <li>• Fallbeispiele</li> <li>• Rollenspiele</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten</li> <li>• freiwilliges Arbeiten</li> <li>• Selbststudium</li> <li>• Arbeit mit den Klientinnen und Klienten und deren familiären Umfeldern</li> </ul> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer benötigen bei der Ausbildung die folgenden didaktischen Tools und Instrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.</li> <li>• große farbige Karten</li> <li>• Übungsraum mit einer Tafel</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz,</p>	<p>Aus der motivationsbezogenen Perspektive zielt die Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen darauf ab, Verständnis für das Leben der Klientinnen und Klienten mit Behinderung und deren Familien aufzubauen. Dabei kommt ein interventioneller Ansatz in Bezug auf die Umwelt und die Fähigkeiten der Klientinnen und Klienten zur Anwendung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Loben</li> <li>• Anreize (größere Unabhängigkeit usw.) anbieten</li> </ul> <p>Planung und Definition von Zielen in Zusammenarbeit mit der Person mit Behinderung (individuelle Bedürfnisse, Individualität).</p>

<p>Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Werden sie motiviert, so werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv auf den Informationsinput reagieren und diesen..</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren,</li> <li>• verarbeiten und</li> <li>• in die bereits bestehenden Informationsstrukturen integrieren.</li> </ul> <p>Die Motivation hat auch einen Einfluss auf folgende Prozesse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierung,</li> <li>• Ausrichtung und</li> <li>• Ausdauer beim Lernen.</li> </ul> <p>Sie repräsentiert das Problem. Durch Motivation wird eine Vielzahl intrapersoneller Prozesse aktiviert, die wiederum zu einer Antwort, einem Ergebnis führen.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Inklusion und ihre positiven sozio-psychologischen Faktoren</b></p>	
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<p>Die soziale Inklusion, das Gegenteil des sozialen Ausschlusses, soll die Umstände und Gewohnheiten, die zum sozialen Ausschluss führen (oder geführt haben), verändern. <b>Der soziale Ausschluss bezieht sich auf eine fehlende Teilnahme an der Gesellschaft und hebt die multidimensionale, vielschichtige und dynamische Natur des Problems hervor.</b></p> <p>Für uns alle - unabhängig davon, ob wir mit einer Behinderung leben, oder nicht - ist es wichtig, ein akzeptiertes und wertgeschätztes Individuum in einer Gesellschaft zu sein. Diese Tatsache hat positive Auswirkungen auf das Selbstkonzept eines Menschen.</p> <p>Inklusion ist der Prozess, der sicherstellt, dass alle Mitglieder in der Gesellschaft gleichberechtigt an den verschiedenen, die Gesellschaft ausmachenden Bereichen teilnehmen: Wirtschaft, Recht, Politik, Kultur usw.</p>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Die folgenden Prinzipien sind in die Trainings zu integrieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Teilnahme und Inklusion von sowie des Respekts und der Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderung.</li> <li>• Verhindern von diskriminierenden Handlungen, die für das Wohlergehen kontraproduktiv sein können.</li> <li>• Bewusstsein dahingehend schaffen, dass Diskriminierung und Klischees zur Verletzung von Menschenrechten führen können.</li> <li>• Jene Menschen, die dazu imstande sind, in die Lage versetzen, auf bedeutende Art und Weise zur Gesellschaft beizutragen.</li> <li>• Trainieren von sozialen Fertigkeiten, um es Menschen zu ermöglichen, teilzuhaben.</li> <li>• Den Menschen dabei helfen, sich selbst zu helfen!! (Das gilt für alle Niveaus und für alle möglichen Fertigkeiten.)</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten</li> <li>• Diskussionen</li> <li>• Präsentationen</li> <li>• Fallbeispiele</li> <li>• Rollenspiele</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten</li> <li>• freiwilliges Arbeiten</li> <li>• Selbststudium</li> </ul> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer benötigen bei der Ausbildung die folgenden didaktischen Tools und Instrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.</li> <li>• große farbige Karten</li> <li>• Übungsraum mit einer Tafel</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Aus den Trainings muss hervorgehen, dass für Menschen mit Behinderung soziale Inklusion Zugang zu jenen Rechten, Möglichkeiten und Ressourcen bedeutet, die allen Mitgliedern der Gesellschaft normalerweise zur Verfügung stehen.</p> <p>Die Konzentration auf klientinnen- und klientenzentrierte Planung, das Eintreten für die Klientinnen und Klienten und das Ermächtigen der jener, passen gut in ganzheitliche Praxismodelle.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Loben</li> <li>• Anreize (größere Unabhängigkeit usw.) anbieten</li> <li>• Planung und Definition von Zielen in Zusammenarbeit mit der Person mit Behinderung (individuelle Bedürfnisse, Individualität)</li> </ul> <p>Ausarbeiten von Richtlinien für die Praxis.</p> <p>Die Richtlinien werden dabei als gutes Tool für Fachleute und all jene, die mit Menschen mit Behinderung kommunizieren/in Kontakt treten wollen, verstanden. Trotz der eigentlichen physischen Nähe, klafft in realita noch immer eine große Lücke zwischen Menschen mit und Menschen ohne Behinderung, welche dazu beiträgt, Stigmata, Vorurteile und falsche Mythen aufrechtzuerhalten, die Menschen mit Behinderung traditionell anhängen. Fachleute haben eine grundlegende Verantwortung dabei, die Inklusion von Menschen mit Behinderung zu erleichtern. Es liegt auch an ihnen, bestehende Vorstellungen der Realität anzupassen und dabei zu helfen, den negativ konnotierten Sonderstatus, der Menschen mit Behinderung oft zugeschrieben wird, abzubauen.</p>
	<b>Kultureller Hintergrund der Teilnehmerinnen und Teilnehmer</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	Dieser Schlüsselfaktor bezieht sich auf den gesamten Ausdruck aller durch Symbole erworbenen und sozial übertragenen Verhaltensmuster (einschließlich Gewohnheiten, Traditionen und Sprache) in Bezug auf die Einstellung

	<p>gegenüber Menschen mit Behinderung. Die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Lernenden müssen beachtet und berücksichtigt werden.</p>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Beziehung zwischen der Wirtschaft und den kulturellen Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderung ist ein wichtiger Aspekt für das Verständnis von Beeinträchtigung und Behinderung in der westlichen Gesellschaft.</li> <li>• Behinderung ist ein sozial konstruierter Zustand.</li> <li>• Das soziale Modell bietet ein wertvolles und wirkungsvolles Werkzeug, um Menschen - ob beeinträchtigt oder nicht - zu helfen und um Behinderung so zu sehen, dass der Mensch mit Behinderung nicht „beschuldigt“ wird, eine Behinderung zu haben.</li> <li>• Durch die Berücksichtigung möglicher unterschiedlicher kultureller Hintergründe der Lernenden kann es zu Herausforderungen in Bezug auf Sprache, Lebensart usw. kommen.</li> <li>• → Wieder ist es notwendig, dass die Trainerinnen und Trainer flexibel und kompetent agieren.</li> <li>• Sie müssen in der Lage sein, auch diese Variablen in das Kurssetting zu integrieren.</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten;</li> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Präsentationen;</li> <li>• Fallbeispiele;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• freiwilliges Arbeiten;</li> <li>• Selbststudium;</li> <li>• Bewusstseinsbildung für unterschiedliche Kulturen.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel oder Flipchart;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Die Verbindung zwischen dem kulturellen Hintergrund der Lernenden und ihrer bildungsbezogenen und beruflichen Entwicklung ist eine wichtige Komponente bei der Bereitstellung tatsächlicher einzelner Dienstleistungen für die Klientinnen und Klienten.</p> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmern sollten kulturelle Hintergrundinformation erhalten.</p> <p>Lesen ist ein außergewöhnliches Tool für die intellektuelle Arbeit, da man dabei die kognitiven Funktionen einsetzt und es die Intelligenz rationalisiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesen steigert das kulturelle Wissen, es bietet Informationen und Kenntnisse.</li> <li>• Wenn wir lesen, lernen wir.</li> <li>• Lesen erweitert den Horizont und ermöglicht es, mit Orten, Menschen und Traditionen, die zeitlich und räumlich entfernt sind, in Berührung zu kommen.</li> <li>• Lesen stimuliert und befriedigt die intellektuelle und wissenschaftliche Neugier.</li> <li>• Das Gelesene kann der Grund für Hobbys und Interessen sein.</li> <li>• Mit dem Lesen entwickelt sich die Fähigkeit zu beurteilen, zu analysieren und kritisch zu betrachten.</li> <li>• Lesen fördert Fleiß und Bemühen, da es nach freiwilliger Arbeit verlangt. Es verlangt nach aktiver Teilnahme und einer dynamischen Haltung. Die Leserinnen und Leser sind die Protagonisten ihres Lesens und nicht geduldige Zuhörerinnen und Zuhörer.</li> <li>• Lesen fördert die Beobachtungs-, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit.</li> <li>• Erarbeiten weiterer Möglichkeiten, um kulturelle Kenntnisse anzureichern.</li> </ul>
	<b>Persönliche Entwicklung und Entfaltung</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<p>Die Schaffung einer motivierenden und selbsthelfenden Umwelt für die Pädagoginnen und Pädagogen, damit die Erreichung der persönlichen Entwicklung und Entfaltung durch erfolgreiches und ethisches Verhalten, bereitgestellt wird, was wiederum die Klientinnen und Klienten positiv beeinflussen wird.</p> <p>Um gute Trainerinnen und Trainer sein zu können und um gut arbeiten zu können, müssen die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Arbeit gerne machen. Der Aspekt der persönlichen Entfaltung geht Hand in Hand mit dieser Anforderung.</p> <p>Das eigene menschliche Potenzial maximal zu gestalten, zu befriedigen und zu verbessern.</p>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<p>Die wichtigsten Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Tatsache, dass die Arbeit mit Menschen mit Behinderung herausfordernd sein kann, ins Bewußtsein rufen.</li> <li>• Verwendung von auf Nachweis basierten Ansätzen bei der Unterstützung von Pflegekräften, Pädagoginnen und Pädagogen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen über ihr Lernen reflektieren und ihre persönliche Entwicklung analysieren.</li> <li>• Die Pädagoginnen und Pädagogen können unzählige Emotionen durchleben - von Freude, Hoffnung und Erfüllung bis zu Verzweiflung, Verärgerung, Kummer, Trauer und Abneigung. Sie müssen in der Lage sein, mit diesen Situationen umzugehen.</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten;</li> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Präsentationen;</li> <li>• Fallbeispiele;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• freiwilliges Arbeit;</li> <li>• Selbststudium.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Ein auf Problemen basierender Ansatz für gemeinsames Lernen ist besonders angemessen für erwachsene Lernende mit Lebenserfahrung - sie können so Möglichkeiten finden, wie sie Wissen auf die Praxis umlegen können. Die persönliche Entwicklung und Entfaltung ist verbunden mit dem Prozess des Wissenstransfers in die Praxis. Die persönliche Entwicklung steht in Beziehung mit dem ethischen Verhalten bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Als Fachleute können wir den Klientinnen und Klienten dabei helfen, sich zuversichtlicher zu fühlen, wir können sie dazu ermutigen, sich an etwas zu beteiligen und ihren Selbstschutz und ihre Scheu aufzugeben. Wir können sie dazu motivieren und anstoßen, die Initiative zu ergreifen. So kann man sich selbst verwirklichende Menschen über die folgenden Qualitäten erkennen: sie sind altruistisch, transzendent, unterstützend, verantwortlich und kontaktfreudig. Sie besitzen eine höhere Wahrnehmung der Realität, Spontaneität und Kreativität und sie sind nicht von den Meinungen</p>

	anderer abhängig.
	<b>Persönliche Entwicklung von Menschen mit Behinderung, um selbstständig zu sein</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	Entwicklung eines Kurses, bei dem besonders darauf geachtet wird, dass der Wissenstand verbessert wird und dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (die Menschen mit Behinderung) als wirklich selbstständige Menschen sehen können, die in einem Beziehungskontext leben, in dem sie aktiv teilnehmen. Dabei wird mit unterschiedlichen Settings experimentiert und es werden verschiedene Aspekte (womit kann man sich beteiligen, wie geht man es an, wie sind die Kontexte) beleuchtet.
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Untersuchen der Auswirkungen von lebeenseinschränkenden Faktoren auf die Entwicklung von Personen.</li> <li>• Verstehen der Bedeutung von Autonomie und Individualität für behinderte Menschen.</li> <li>• Verstehen von aktiver Bürgerschaft im Kontext der Hilfestellung für Menschen mit Behinderung.</li> <li>• Realistische Ziele setzen und das Hauptaugenmerk dabei auf zu erlernende Fertigkeiten lenken, die für den Alltag und die Unabhängigkeit nützlich sind.</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Präsentationen;</li> <li>• Fallbeispiele;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Planen von Aufgaben, die noch im Laufe des Kurses bearbeitet werden können - mit anschließender Reflexion über die persönlichen Leistungen → den Erfolg der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sichtbar machen.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Die persönliche Entwicklung von Menschen mit Behinderung muss als bedeutender Teil der Lernpraxis gesehen werden. Ziel der persönlichen Entwicklung von Menschen mit Behinderung ist es, ihre persönliche Effektivität, ihre Kraft und ihr Selbstvertrauen zu verbessern und es ihnen zu ermöglichen, ihre eigenen Strategien zu entwickeln, um auch schwierige Zeiten bewältigen zu können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Loben</li> <li>• Anreize (größere Unabhängigkeit usw.) anbieten</li> <li>• Planung und Definition von Zielen in Zusammenarbeit mit der Person mit Behinderung (individuelle Bedürfnisse, Individualität).</li> </ul> <p>Die Zielsetzungen helfen den Lernenden dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konflikte zu verstehen;</li> <li>• Konflikte zu überprüfen;</li> <li>• einige der Gründe und Ursachen zu verstehen, die sie hervorbringen und</li> <li>• Lösungen in Konfliktsituationen zu entwickeln.</li> </ul>
	<b>Realisierung eines Kurses basierend auf den Voraussetzungen der Person mit Behinderung gemäß den unterschiedlichen und spezifischen Eigenschaften (Ressourcen und Schwierigkeiten) und fern der Bezeichnung „behinderter Mensch“</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	Eines der Ergebnisse aus Forschungsarbeiten ist es, einen geeigneten Rahmen für den Menschen mit Behinderung zu schaffen. Ausgehend von den Forschungsergebnissen wissen wir, dass man einen Menschen als „behindert“ identifiziert, bevor man ihn als Person sieht. Die Faktoren berücksichtigen daher die möglichen Konsequenzen in Bezug auf Inhalt, Sprachen und Methoden, indem ein Mensch mit Behinderung einfach als Mensch mit spezifischen Eigenschaften betrachtet wird. Dazu zählt die Behinderung, aber gleichzeitig auch andere Eigenschaften. Diese Eigenschaften sollten auch in Bezug auf die Ressourcen und die umweltbedingten Einschränkungen berücksichtigt werden.
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemäß den Prinzipien klientinnen- und klientenzentrierter Praktiken arbeiten.</li> <li>• Angemessene Theorien, Praxismodelle und Methoden zur Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten auswählen, modifizieren und anwenden.</li> <li>• Eine Reihe von Informationen und Nachweisen aktiv suchen, kritisch evaluieren und anwenden, mit denen sichergestellt wird, dass die Methoden aktuell und für die Klientinnen und Klienten relevant sind.</li> </ul> <p>Trainerinnen und Trainer, die einen Menschen mit Behinderung auf den ersten Blick als behindert betrachten und sich nur auf die Behinderung konzentrieren, sind einfach inkompetent und für eine solche Arbeit nicht geeignet. Daher hat es keinen Sinn, diese Art von Trainerinnen und Trainern auszubilden! Trainerinnen und Trainer mit einer angemessenen Vorstellung von Menschlichkeit, die Menschen mit Behinderung zuerst als Menschen sehen,</p>

	<p>sind für diese Arbeit bereit und bedürfen keiner weiteren Ausbildung bezüglich dieses Schlüsselfaktors.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten;</li> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Präsentationen;</li> <li>• Fallbeispiele;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• freiwilliges Arbeiten;</li> <li>• Selbststudium.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Die Ausbildung konzentriert sich besonders auf Angelegenheiten, die die Klientinnen und Klienten beeinträchtigen, wie etwa Diskriminierung und die damit einhergehenden Auswirkungen auf Menschen mit Behinderung. Kombination von nomothetischen und idiographischen Ansätzen. Alle Klientinnen und Klienten sind als Individuen mit ihren spezifischen Bedürfnissen und Anforderungen zu behandeln. Bei der Arbeit ist auf die Menschenrechte Rücksicht zu nehmen:</p> <p>Zu den Menschenrechten für Menschen mit Behinderung zählen die folgenden unteilbaren, ineinandergreifenden und miteinander verbundenen Rechte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Recht nicht zu unterscheiden, nicht auszuschließen, nicht einzuschränken oder nicht zu bevorzugen, was nicht nur zu den Menschenrechten, sondern auch zu den Grundfreiheiten zählt.</li> <li>• Das Recht auf Chancengleichheit.</li> <li>• Das Recht auf vollständige Gleichberechtigung und Schutz vor dem Gesetz.</li> <li>• Das Recht auf hohen gesundheitlichen Standard in Bezug auf medizinische, psychologische und funktionelle Behandlung, ebenso in</li> </ul>

	<p>Bezug auf medizinische und soziale Rehabilitation und andere Dienstleistungen, die für die höchste Entwicklung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Selbstvertrauen notwendig sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In Übereinstimmung mit ihren/seinen Fertigkeiten, das Recht zu arbeiten mit der gleichen, zu einem angemessenen Lebensstandard beitragenden, Entlohnung.</li> <li>• Das Recht, mit Würde und Respekt behandelt zu werden.</li> </ul>
	<b>Einbindung der Familie und Einbindung von Bezugspersonen</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<p>Die Umsetzung eines Kurses, der die Möglichkeit berücksichtigt, Familienmitglieder und Personen, die für Menschen mit Behinderung Bezugspersonen sind, einzubinden. Das Familiennetzwerk ist wesentlich, um den körperlichen und kognitiven Gesundheitszustand von Menschen mit Behinderung festzustellen. Oft geschieht es, dass die Entwicklung der Selbstständigkeit und das Bewusstsein dahingehend die Beziehungen beeinflusst und beeinträchtigt, da das Familiennetzwerk vor einer neuen Situation steht, was sich wiederum auf die Person mit Behinderung auswirkt. Alle Beteiligten müssen sich an die neue Situation anpassen und die Frage stellt sich, wie das Familiennetzwerk in diesem Prozess am besten eingebunden werden kann. Es macht Sinn, in der Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen Instrumente vorzustellen, die diesen Schritt unterstützen.</p>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Vorstellung greifbarer machen, dass enge Familienmitglieder meistens den Großteil der instrumentellen/praktischen Langzeitunterstützung leisten, die dem Menschen mit Behinderung zur Verfügung steht.</li> <li>• Einige Familienmitglieder fühlen sich überfordert mit widersprüchlichen Rollen, die sie während der Interaktion mit Familienmitgliedern mit Behinderung einnehmen sollen.</li> <li>• Der Rückzug der Familie von externen sozialen Kontakten erhöhen auch das Risiko für die Person mit Behinderung von Aussenkontakten ausgeschlossen zu werden.</li> <li>• Es kann vorkommen, dass die Familie eine entmachtende und bevormundende Art und Weise an den Tag legt, auch wenn sie beabsichtigt, im besten Sinne der Person mit Behinderung zu handeln.</li> <li>• Die Einstellungen des sozialen Netzes beeinflussen die Einstellungen und das Verhalten des Menschen mit Behinderung.</li> <li>• Es ist wichtig, etwas über das Familiennetzwerk und den sozialen Hintergrund zu wissen, um das Verhalten des Menschen mit Behinderung zu verstehen.</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten;</li> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Präsentationen;</li> <li>• Fallbeispiele;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• freiwilliges Arbeiten;</li> <li>• Selbststudium.</li> </ul> <p>Die Trainerinnen und Trainer mit den Prinzipien der Systemtheorie bekanntmachen: Bewusstseinsbildung in Bezug auf Folgendes: Ändert man einen Teil eines Systems, hat das viele Konsequenzen → alle anderen Teile des Systems können sich auch verändern; es könnte zu Veränderungen kommen, die nicht vorhersehbar waren → Flexibilität der Trainerinnen und Trainer. Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Menschen können Veränderungen als Veränderungen von Rollen und Beziehungen innerhalb der Familie wahrnehmen. Das kann sich für sie in Form von positiven oder negativen Einstellungen innerhalb des sozialen Umfelds äußern.</p> <p>Auch Familienmitglieder und Pflegekräfte wirken oft einschränkend oder entmutigend in Bezug auf aktive Partizipation, da sie offensichtlich nachteilige Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen mit Behinderung befürchten, die zu stärkerer Abhängigkeit führen könnten.</p> <p>Die Familie als soziale Einrichtung muss gestärkt werden, damit sie ein verlässliches soziales Umfeld bietet, in dem die Menschen ihr Leben führen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Laden Sie Familienmitglieder zum Kurs ein und zeigen Sie ihnen, wie sie ihre Unterstützung für den Menschen mit Behinderung verbessern können.</li> <li>• Versuchen Sie, so viel wie möglich über die Biografie der Lernenden herauszufinden.</li> </ul> <p>Man sollte sich der Tatsache bewusst sein, dass sich die Wahrnehmungen des Menschen mit Behinderung wahrscheinlich von der Wahrnehmung seiner/ihrer Verwandten und/oder Pflegekräfte unterscheidet.</p> <p>Verstärkte Einbindung der Eltern durch Elternabende, Vertretungen in den Schulen, Teilnahme an der individuellen Planung usw.</p> <p>Die Familie spielt eine wichtige Rolle in der Gesellschaft und jede Aktivität, die dazu beiträgt, dass sie ihre Funktion gut ausüben kann, ist sehr wichtig.</p> <p>Die Eltern erhalten pädagogische und ausbildungsbezogene Ressourcen und können gemäß pädagogischer Richtlinien agieren.</p>

	Das steigert die Wichtigkeit der Kommunikation mit der Familie und ihrer pädagogischen Teilnahme.
--	---

**Abschnitt 3: Kriterien um einen Leitfaden zur Umsetzung des Handbuchs, das in der Ausbildung für Menschen mit Behinderung verwendet wird, bereit zu stellen.**

	Ausbildung für Menschen mit Behinderung (unter Berücksichtigung von Faktor X, wie Methoden, Tools usw., die benutzt werden können)
	Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen – Kriterien zur Auswahl aus den 8 Schlüsselkompetenzen im Kontext des Projektes
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Entwicklung der persönlichen Selbstverwirklichung des Menschen mit Behinderung ist notwendig.</li> <li>• Die Ausübung einer aktiven Bürgerschaft ist notwendig.</li> <li>• Die Beteiligung am Arbeitsprozess ist notwendig.</li> <li>• Usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<p>Aus obiger Sicht müssen Kurse für Menschen mit Behinderung die folgenden Punkte entwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabe (Enthusiasmus und Beteiligung an Angelegenheiten des Lebens).</li> <li>• Entschlossenheit und Mut, der Wunsch Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen.</li> <li>• Eine starke Verbindung zwischen den erwünschten und erreichten Zielen, das Ausmaß, in dem die Menschen das erreichen, was sie für ihr Leben geplant hatten.</li> <li>• Das Konzept des Selbstbilds (ein positives Bild von sich selbst aufrechterhalten).</li> <li>• Die durch Freude, Optimismus und Spontaneität ausgedrückte Stimmung als Gegensatz zu Traurigkeit, Einsamkeit und Verzweiflung.</li> </ul> <p>Zunächst ist es unabdingbar, unter den zukünftigen Trainerinnen und Trainern UND unter den Auszubildenden ein Bewusstsein in Bezug auf die Vorstellungen und das Bild von Menschlichkeit aufzubauen, das der ICF zugrunde liegt. Ohne dass dieses Bewusstsein bei wirklich allen Trainerinnen und Trainern UND Auszubildenden vorhanden ist, werden einerseits die Trainerinnen und Trainer sicherlich nicht in der Lage sein, Ideen und Methoden für das Unterrichten von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen hervorzubringen, und andererseits werden die Auszubildenden kein Interesse am Unterricht haben, weil sie wahrscheinlich keinen Grund dafür sehen.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> </ul>

<p>auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.</li> </ul> <p>Mithilfe von Tools und Instrumenten soll das oben erwähnte Bild von Menschlichkeit verinnerlicht werden.</p> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Die folgenden Faktoren sind bei der Planung und Umsetzung von Ausbildungen für Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen: ein ausreichendes Maß an Selbstständigkeit, um eine dauerhafte Integrität der Person zu gewährleisten; eine angenehme Beziehung zu den anderen, die, wann immer dies nötig ist, bereit sind Hilfe zu leisten, ohne dass sie den Respekt für die Person verlieren, der sie helfen; angemessenes Klima für Körper, Geist und die physische Umwelt der Person.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trainerinnen und Trainer: Unterrichtseinheiten, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Selbststudium → Präsentationen</li> <li>• Auszubildende: Realistische Ziele setzen und das Hauptaugenmerk dabei auf zu erlernende Fertigkeiten lenken, die für den Alltag und die Unabhängigkeit nützlich sind.</li> </ul> <p>Aufbau einer angemessenen Infrastruktur für die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Trainerinnen und Trainern, Validierung und Evaluierung der Fortschritte und der Maßnahmen, die den gleichberechtigten Zugang zu ständigem Lernen und zum Arbeitsmarkt garantieren sollen. Weiters unterstützende Mechanismen, damit es den Lernenden möglich wird, die Vielfalt der Bedürfnisse und der Kompetenzen Erwachsener anzuerkennen.</p> <p>Erklären des Bezugsrahmens anhand der acht Schlüsselkompetenzen.</p>
	<b>INSTITUTIONELLE ASPEKTE (Unterrichtsplanung, Organisation des Unterrichts)</b>
	<b>Unterrichtsorte für Menschen mit Behinderung</b>
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sehr nahe bei ihrem Zuhause</li> <li>• Leicht zu erreichen</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluierung der Faktoren, die für die ortsbezogene Planung und Umsetzung der Ausbildungen für Menschen mit Behinderung wichtig sind.</li> <li>• Auswahl passender Orte für die Trainingseinheiten. Ausgangspunkt</li> </ul>

	<p>dabei sind die funktionalen Ressourcen und Einschränkungen, die die Klientinnen und Klienten des Ausbildungskurses haben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzen der lokalen Ressourcen; für Unterstützung der Gemeinschaft sorgen, die vor Ort ist.</li> <li>• Die Entfernung zum Kursort, kann die Regelmäßigkeit beeinflussen, mit der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Kurs besuchen.</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Schaffen Sie im Unterrichtsraum ein inklusives Umfeld für Menschen mit Behinderung. Bei einem Kurs, wo Inklusion eine große Rolle spielt, muss man sicherstellen, dass Menschen mit Behinderung daran teilnehmen können. Der Kursort muss barrierefrei sein (barrierefreie WC-Anlagen, Sitzmöglichkeiten im Unterrichtsraum, Platz für Rollstühle, Beleuchtung, Umgebungslärm usw.); die Ausstattung muss behindertengerecht sein; die Gänge müssen gut beleuchtet und für Menschen mit Behinderung zugänglich sein, es muss Raum für Privatsphäre geben usw.</p> <p>Benachrichtigungen werden mithilfe der folgenden Ressourcen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Kommunikation (offiziell);</li> <li>• Brief;</li> <li>• E-Mail;</li> <li>• Benachrichtigung per Telefon;</li> <li>• Erklärung des Kurses auf der Benachrichtigung.</li> </ul>

	Damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Ort einfach finden können, wird in Form von Beschreibungen informiert.
Weitere Ideen	Die Seminarräume sollten sich in der Umgebung befinden (mit guter/angemessener Infrastruktur). Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die den Ort nicht selbstständig erreichen können, werden von einem organisierten Bus abgeholt.
	<b>Innovative Unterrichtsplanung und realistische Organisation von Unterrichtsettings für Menschen mit Behinderung</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	Eine innovative Planung von Unterrichtsettings für Menschen mit Behinderung muss auf dem Bewusstsein in Bezug auf die Heterogenität, den unterschiedlichen Hintergründen und den verschiedenen Bedürfnisse der Zielgruppe basieren. Die Programme und Seminare müssen gut geplant und in Bezug auf Dauer, Inhalte und Orte (ländliche/städtische Umgebung) flexibel sein.
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	Auswirkung der Verwendung von technischen Geräten auf die Qualität des Kurses sowie auf die psychologische Situation der Menschen mit Behinderung, besonders in Bezug auf die Stärkung ihrer theoretischen und praktischen Fertigkeiten und in Bezug auf die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen, um mit schwierigen Situationen umzugehen. Finden Sie Möglichkeiten, die Tätigkeiten im Kurs mit ein wenig Kreativität zu adaptieren.  Methodisches und pädagogisches Lernen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.;</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Fragen Sie die Menschen mit Behinderung, wie und ob sie an der geplanten Tätigkeit teilnehmen können. Sollte das nicht möglich sein, seien Sie darauf vorbereitet, die geplante Tätigkeit gegen etwas weniger Forderndes zu ersetzen. Es ist wichtig sicherzustellen, dass alle daran teilnehmen können. Gestalten Sie Kurse und Tätigkeiten, die die Menschen mit Behinderung, die an den Kursen teilnehmen, fördern.</p> <p>Erarbeiten und entwickeln Sie aus den grundlegenden Tools adaptierte Programme für Menschen mit Behinderung.</p>
	<b>Ein multiprofessionelles Team an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<p>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über Behinderung im Allgemeinen Kenntnisse haben und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über jene Behinderungen Kenntnisse haben, mit denen in den Settings gearbeitet wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Auswahl kompetenter Trainerinnen und Trainer für diese Zielgruppe des Institut bzw. der Organisation sollte auf der Berufsausbildung der Trainerinnen und Trainer sowie auf deren Unterrichts- und Coachingenerfahrung mit unterschiedlichen Behinderungen basieren.</li> <li>• Sie sollten in der Lage sein, die Bedürfnisse und die unterschiedlichen Lernstrategien der Menschen mit Behinderung festzustellen.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<p>Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sich an den für Menschen mit Behinderung idealen Lebensumständen, sowie an ihren Möglichkeiten, die Umwelt zu bewältigen, orientieren.</p> <p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickeln ihre eigenen Ansichten in Bezug auf die aktive Beteiligung an der Entwicklung und Umsetzung von Richtlinien für Menschen mit Behinderung.</p> <p>Flexibilität der Trainerinnen und Trainer in Bezug auf die eingesetzten Trainingsmethoden: Aufgrund der unterschiedlichen Beeinträchtigungen der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen sich die Trainerinnen und Trainer der Tatsache bewusst sein, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer INDIVIDUELL sind und somit sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben können.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors	<ul style="list-style-type: none"> <li>• intensive Diskussionen;</li> <li>• Anwendung der Konzepte bei Klientinnen und Klienten in</li> </ul>

<p>auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<p>unterschiedlichen Kontexten;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interaktive Einheiten;</li> <li>• Video-Präsentationen;</li> <li>• Fallbeispiele (institutionelle Perspektiven);</li> <li>• Simulieren von Managementstrategien;</li> <li>• Selbststudium.</li> </ul> <p>Verwenden unterschiedlicher Unterrichtsmedthoden (Texte, Bilder, Handarbeit, Posters, Anleitungen usw.), die auf den jeweiligen Bedarf der Personen (körperliche und kognitive Fähigkeiten) abgestimmt sind.</p> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Aneignen eines umfangreichen Wissens und Verständnisses in Bezug auf Funktionen, Behinderung, Umwelt und Gesundheit sowie die Beziehung zwischen diesen Bereichen.</p> <p>Vgl. die Antworten auf diese Frage auf den Seiten 1 bis 5!</p> <p>Die Ausbildungsinhalte der Kurse sollen für die Rehabilitation in Bezug auf die unterschiedlichen Behinderungen und für die Entwicklung von Arbeitseinstellungen, die die Selbstständigkeit im Alltag unterstützen, förderlich sein. Gleichzeitig werden sie die Barrierefreiheit unterstützen und die Ortsbestimmung, die Orientierung und die maßgeblichen Kennzeichen der Räume erleichtern, sie werden dafür sorgen, dass die Menschen ihr Leben führen und sich an Lernaktivitäten beteiligen können, und sie werden die soziale Inklusion in die Gesellschaft begünstigen.</p>
	<p><b>Sozialpsychologische Schlüsselfaktoren</b></p>
	<p><b>Lernmotivation</b></p>
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<p>Im Allgemeinen sind die Gründe um zu Lernen mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen verbunden. Der Motivationsgrad beeinflusst ihre Interessen und ihre mentale Entwicklung. Die Motivation veranlasst eine Person dazu, ihre Tätigkeiten in eine bestimmte Richtung zu lenken. Die Motivation ist mit den Bedürfnissen und Zielen verknüpft, die wiederum mit der Identität, der Kompetenz und der Zugehörigkeit der Menschen eng verbunden ist. So kommt also dem Motivationsgrad eine zielorientiertere bzw. ausdrucksvollere Bedeutung zu, denn das Lernen ist für Menschen mit Behinderung eine Möglichkeit der Zugehörigkeit, eine Möglichkeit, am Leben anderer Menschen teilzuhaben, es zu teilen, dazu beizutragen, zu sein, etwas zu erreichen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen usw.</p> <p>Kurz gefasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen mit Behinderung lernen, mit anderen in Kontakt zu sein.</li> <li>• Menschen mit Behinderung lernen, sich in ihre Gemeinschaft</li> </ul>



	<p>einzubringen.</p>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Quellen für höhere Lebensqualität für Menschen mit Behinderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterhaltung</li> <li>• soziales Leben</li> <li>• etwas erzeugen</li> <li>• seelischer und körperlicher Komfort</li> <li>• Mobilität und Bewegung</li> <li>• Realistische Ziele setzen und das Hauptaugenmerk dabei auf zu erlernende Fertigkeiten lenken, die für den Alltag und die Unabhängigkeit nützlich sind.</li> </ul> <p>Bei Menschen mit Behinderung das Bewusstsein in Bezug auf ihre eigenen Bedürfnisse wecken.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Die folgenden Faktoren sind bei der Planung und Umsetzung des Trainingskurses für Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen: Anregung von Geist und Vorstellungskraft, ohne dass übermäßige körperliche Kraft vorausgesetzt wird; ausreichend Freiraum, um Platz für die Vielfalt einer Person zu gewährleisten; eine starke Beteiligung an Aktivitäten, besonders um die Bedenken in Bezug auf die Behinderung zu vergessen; gesunde und friedliche Akzeptanz der Behinderung; Selbstverantwortung für Glück und Erfolg übernehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Loben</li> <li>• Anreize (größere Unabhängigkeit usw.) anbieten</li> <li>• Planung und Definition von Zielen in Zusammenarbeit mit der Person mit Behinderung (individuelle Bedürfnisse, Individualität)</li> </ul> <p>MOTIVATIONSMODELLE FÜR DAS LERNEN</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Intrinsische Motivation</li> <li>• Motivation zur Zielerreichung</li> <li>• Zwangslose Zuordnung und Erwartung von Erfolg</li> <li>• Zielorientierung</li> <li>• Bestätigungsstrategien</li> <li>• Struktur der Ziele (sozialer Vergleich)</li> </ul>
	<b>Inklusion und ihre positiven sozio-psychologischen Faktoren</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<p>Die soziale Inklusion, das Gegenteil des Ausschlusses aus der Gesellschaft, soll die Umstände und Gewohnheiten, die zum sozialen Ausschluss führen (oder geführt haben), verändern. Der soziale Ausschluss beschreibt eine fehlende Teilnahme an der Gesellschaft und betont die multidimensionale, vielschichtige und dynamische Natur des Problems.</p> <p>Für uns alle - unabhängig davon, ob wir eine Behinderung haben oder nicht - ist es wichtig, ein akzeptiertes und wertgeschätztes Individuum einer Gesellschaft zu sein. Diese Tatsache hat positive Auswirkungen auf den Selbstwert eines Menschen.</p> <p>Inklusion ist der Prozess, der sicherstellt, dass alle Mitglieder in der Gesellschaft gleichberechtigt an den verschiedenen Bereichen, die die Gesellschaft ausmachen, teilnehmen: Wirtschaft, Recht, Politik, Kultur usw.</p>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<p>Die wichtigsten Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiten in kleinen Gruppen.</li> <li>• Grundlegende zwischenmenschliche Interaktionen.</li> <li>• Anregung informellen Beziehungen einzugehen.</li> <li>• Erfahren wie es ist, einer Gruppe anzugehören.</li> <li>• Fördern der Selbstständigkeit von Menschen mit Behinderung.</li> <li>• Miteinbeziehen von Familienmitgliedern, Pflegekräften und Freiwilligen in das Training.</li> <li>• Trainieren von sozialen Fertigkeiten, um es Menschen zu ermöglichen, teilzuhaben.</li> <li>• Den Menschen dabei helfen, sich selbst zu helfen!! (Das gilt für alle Niveaus und für alle möglichen Fertigkeiten.)</li> </ul>

	<p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Am wichtigsten ist es, die einstellungsbezogenen Barrieren festzustellen. Immer wieder sind sie der Hauptgrund dafür, dass es zu keinem Fortschritt bei der Inklusion von Menschen mit Behinderung kommt. Negative Einstellungen und Gedanken sind die Ursache dafür, dass viele Menschen mit Behinderung von sich selbst annehmen, dass sie nichts wert seien, dass sie abhängig sind und dass sie Unterstützung benötigen. Es kann schwierig sein, den Kreislauf von Wohltätigkeit und Abhängigkeit zu durchbrechen.</p> <p>Wir müssen zeigen, dass Menschen mit Behinderung in bestimmten Aktivitäten ihre Aufgaben oft genau wie nicht behinderte Menschen erledigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Loben</li> <li>• Anreize (größere Unabhängigkeit usw.) anbieten</li> <li>• Planung und Definition von Zielen in Zusammenarbeit mit der Person mit Behinderung (individuelle Bedürfnisse, Individualität)</li> </ul> <p>Siehe auch die Antworten auf diese Frage auf den Seiten 1 bis 5! Informieren Sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihre Rechte und Pflichten. Bearbeiten Sie mit ihnen ihren Kommunikationsstil. Arbeiten Sie am Durchsetzungsvermögen.</p>
	<b>Kultureller Hintergrund der Teilnehmerinnen und Teilnehmer</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	Dieser Schlüsselfaktor bezieht sich auf den gesamten Ausdruck aller durch Symbole erworbenen und sozial übertragenen Verhaltensmuster

	<p>(einschließlich Gewohnheiten, Traditionen und Sprache) in Bezug auf die Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderung. Die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Lernenden müssen beachtet und berücksichtigt werden.</p>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<p>Die wichtigsten Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feststellen der negativen und positiven Klischees der Menschen mit Behinderung in Bezug auf sich selbst und anderen Menschen.</li> <li>• Die Quelle der Klischees der Menschen mit Behinderung in Bezug auf sich selbst und anderen Menschen genau feststellen.</li> <li>• Bekämpfen der Klischees und Vorurteile und Fördern des Bewusstseins in Bezug auf die Kapazitäten von Menschen mit Behinderung.</li> </ul> <p>Durch die Berücksichtigung möglicher unterschiedlicher kultureller Hintergründe der Lernenden kann es zu Herausforderungen in Bezug auf Sprache, Lebensart usw. kommen. → Wieder ist es notwendig, dass die Trainerinnen und Trainer flexibel und kompetent agieren. Sie müssen in der Lage sein, auch diese Variablen in das Kurssetting zu integrieren.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeit;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiel;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.;</li> <li>• Bewusstseinsbildung für unterschiedliche Kulturen.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des	<p>Benutzen Sie das soziale Modell, um Behinderung zu verstehen. Stellen Sie Stigmatisierung und Diskriminierung in Frage. Denken Sie daran, dass Einschränkungen auch von anderen Faktoren, wie etwa der Persönlichkeit, dem Hintergrund, dem Unterstützungsnetzwerk oder dem</p>

<p>Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>kulturellen Kontext, abhängen können.  Vergessen Sie nicht, dass eine Person unabhängig von ihrer Beeinträchtigung von der Gesellschaft aufgrund von Stigma und Vorurteilen „behindert“ werden kann.  Geben Sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kulturelle Hintergrundinformation.  Lesen ist ein außergewöhnliches Tool für die intellektuelle Arbeit, da es die mentalen Funktionen einsetzt und die Intelligenz rationalisiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesen steigert das kulturelle Wissen, es bietet Informationen und Kenntnisse.</li> <li>• Wenn wir lesen, lernen wir.</li> <li>• Lesen fördert Fleiß und Bemühen, da es nach freiwilliger Arbeit verlangt.</li> <li>• Lesen verlangt nach aktiver Teilnahme und einer dynamischen Einstellung.</li> <li>• Die Leserinnen und Leser sind die Protagonisten ihres Lesens und nicht geduldige Zuhörerinnen und Zuhörer.</li> </ul> <p>Weitere Möglichkeiten, den kulturellen Aspekt anzureichern, sind Gruppendynamik, Diskussionen, Foren, Kino usw.</p>
	<p><b>Persönliche Entwicklung und Entfaltung</b></p>
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<p><b>Die Schaffung eines motivierenden und selbsthelfenden Umfeldes für Menschen mit Behinderung, um die persönliche Entwicklung und Entfaltung durch Partizipation zu fördern und so die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zu steigern.</b></p> <p>Um gute Trainerinnen und Trainer sein zu können und um gut arbeiten zu können, müssen die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Arbeit gerne machen. Die persönliche Erfüllung geht Hand in Hand mit der Anforderung, das eigene menschliche Potenzial maximal zu gestalten, zu befriedigen und zu verbessern.</p>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Die wichtigsten Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Man sollte von Menschen mit Behinderung erwarten, dass sie ihre Rolle in der Gesellschaft selbst entfalten und als Erwachsene ihren Verpflichtungen nachkommen.</li> <li>• Angesichts ihrer wichtigen Rolle im Prozess der Teilhabe ist es unabdingbar, ihre Entwicklung zu fördern.</li> <li>• Die menschliche Erfahrung und die persönliche Entwicklung und Entfaltung basieren auf der vollständigen Teilhabe an den grundlegenden Einheiten der Gesellschaft: Familie, soziale Gruppen und Gemeinschaft.</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)	<p>Ausgangspunkt ist die Feststellung und Evaluierung der Stärken und Schwächen der Menschen mit Behinderung. Dann bringt die persönliche Entwicklung der Menschen mit Behinderung den Prozess mit sich, durch den sie sich ihrer Stärken und Schwächen bewusster werden.</p> <p>Sie müssen lernen, Probleme zu lösen, zwischenmenschliche Beziehungen zu verbessern, indem sie ihre Stärken in den Vordergrund stellen und ihre Schwächen minimieren, um so ihre Lebensqualität zu steigern.</p> <p>Sie müssen an Gruppendynamiken teilhaben und an Aktivitäten teilnehmen, durch die sie sich selbstsicherer fühlen können und die ihnen dabei helfen, ihre Scheu zu besiegen; sie müssen initiativ sein.</p> <p>Aktivitäten, die in den Menschen altruistische Qualitäten und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und die, die soziale Verantwortung und die Unabhängigkeit von der Meinung anderer fördern, sind erforderlich.</p>
	<b>Persönliche Entwicklung von Menschen mit Behinderung mit dem Ziel, selbstständig zu sein</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	Entwicklung eines Kurses, der sich darauf konzentriert, sich selbst (den Menschen mit Behinderung) als wirklich selbstständigen Menschen sehen zu können, der in einem Beziehungskontext lebt, in dem er/sie aktiv teilnimmt. Dabei werden unterschiedliche Settings ausprobiert und es werden verschiedene Aspekte (womit kann man sich beteiligen, wie geht man es an, wie sind die Kontexte) beleuchtet.
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<p>Selbstständigkeit für Menschen mit Behinderung beinhaltet die Verbesserung der folgenden Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alltagsaktivitäten ausführen.</li> <li>• Instrumentale Alltagsaktivitäten ausführen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Produktiv sein und Einkommen verdienen, um die Unabhängigkeit zu fördern.</li> <li>• Selbstbestimmung, Teilnahme am und Beiträge zum sozialen Leben (aktive Bürgerschaft).</li> <li>• Die Konditionen des eigenen Lebens feststellen und Lebensprojekte verfolgen.</li> <li>• Realistische Ziele setzen und das Hauptaugenmerk dabei auf zu erlernende Fertigkeiten lenken, die für den Alltag und die Unabhängigkeit nützlich sind.</li> </ul> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.</li> </ul> <p>Planen von Aufgaben, die noch im Laufe des Kurses erarbeitet werden können mit anschließender Reflexion über die persönlichen Leistungen → den Erfolg der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sichtbar machen.</p> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen</p>	<p>Beeinträchtigung und blockierende Barrieren schränken die Handlungsfreiheit ein. Daher sind positive Handlungen notwendig, um Möglichkeiten zur Selbstbestimmung zu bieten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Loben</li> <li>• Anreize (größere Unabhängigkeit usw.) anbieten</li> <li>• Planung und Definition von Zielen in Zusammenarbeit mit der Person mit Behinderung (individuelle Bedürfnisse, Individualität).</li> </ul>

<p>(methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Die erwarteten Zielsetzungen sollen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dabei helfen, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu verstehen, was Konflikt bedeutet;</li> <li>• die Konflikte zu untersuchen;</li> <li>• einige der Gründe und Ursachen zu verstehen, die sie hervorbringen und</li> <li>• Fertigkeiten zur Konfliktlösung zu entwickeln.</li> </ul>
	<p><b>Realisierung eines Kurses basierend auf den Voraussetzungen der Person mit Behinderung gemäß den unterschiedlichen und spezifischen Eigenschaften (Ressourcen und Schwierigkeiten) und fern der Bezeichnung „behinderter Mensch“</b></p>
<p>Beschreibung des Schlüsselfaktors</p>	<p>Eines der Ergebnisse aus Forschungsarbeiten ist es, einen geeigneten Rahmen für den Menschen mit Behinderung zu schaffen. Ausgehend von den Forschungsergebnissen wissen wir, dass man einen Menschen als „behindert“ identifiziert, bevor man ihn als Person sieht. Die Faktoren berücksichtigen daher die möglichen Konsequenzen in Bezug auf Inhalt, Sprachen und Methoden, indem ein Mensch mit Behinderung einfach als Mensch mit spezifischen Eigenschaften betrachtet wird. Dazu zählt die Behinderung, aber gleichzeitig auch andere Eigenschaften. Diese Eigenschaften sollten auch in Bezug auf die Ressourcen und die umweltbedingten Einschränkungen berücksichtigt werden.</p>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht</p>	<p>Soll ein Rahmen für Menschen mit Behinderung geschaffen werden, so ist beim Unterricht auf Folgendes zu achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feststellen ihrer Eigenschaften als Menschen und diese Eigenschaften als Ressourcen betrachten.</li> <li>• Sich der persönlichen Bedürfnisse bewusst werden.</li> <li>• Einfach Behinderung als eine weitere Eigenschaft betrachten.</li> <li>• Die Bedeutung der eigenen Selbstständigkeit und Individualität verstehen.</li> <li>• Die Auswirkungen von lebeenseinschränkenden Faktoren auf die Entwicklung von Personen untersuchen.</li> </ul> <p>Trainerinnen und Trainer, die einen Menschen mit Behinderung auf den ersten Blick als behindert betrachten und sich nur auf die Behinderung konzentrieren, sind einfach inkompetent und für eine solche Arbeit nicht geeignet. Daher hat es keinen Sinn, diese Art von Trainerinnen und Trainern auszubilden!</p> <p>Trainerinnen und Trainer mit einer angemessenen Vorstellung von Menschlichkeit, die Menschen mit Behinderung zuerst als Menschen sehen, sind für diese Arbeit bereit und bedürfen keiner weiteren Ausbildung bezüglich dieses Schlüsselfaktors.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
<p>Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.</li> </ul> <p>Während der Ausbildung müssen folgende didaktische Tools und Instrumente bereitgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC, Projektor, Leinwand;</li> <li>• Klebstoff, Papier, Schere, Bleistifte, Radiergummi usw.;</li> <li>• große farbige Karten bzw. farbiges Papier;</li> <li>• Kursraum mit einer Tafel bzw. Flipchart;</li> <li>• Fotokopierer, Kopien usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Das Training konzentriert sich speziell darauf, dass Selbstbestimmung, Teilhabe und Beteiligung die Schlüsselemente sind, um eine aktive Person sein zu können.</p> <p>Alle Klientinnen und Klienten sind als Individuen mit ihren spezifischen Eigenschaften und Bedürfnissen zu behandeln.</p> <p>Beim Abbau von Barrieren und bei der Bereitstellung zusätzlicher Unterstützung müssen noch Fortschritte gemacht werden, bevor man von den Menschen erwarten kann, dass sie mehr persönliche Verantwortung übernehmen.</p> <p>Bei der Arbeit ist auf die Menschenrechte bedacht zu nehmen:</p> <p>Zu den Menschenrechten für Menschen mit Behinderung zählen die folgenden unteilbaren, ineinandergreifenden und miteinander verbundenen Rechte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Recht nicht zu unterscheiden, nicht auszuschließen, nicht einzuschränken oder nicht zu bevorzugen, was nicht nur zu den Menschenrechten, sondern auch zu den Grundfreiheiten zählt.</li> <li>• Das Recht auf Chancengleichheit.</li> <li>• Das Recht auf vollständige Gleichberechtigung und Schutz vor dem Gesetz.</li> <li>• Das Recht auf hohen gesundheitlichen Standard in Bezug auf medizinische, psychologische und funktionelle Behandlung, ebenso in Bezug auf medizinische und soziale Rehabilitation und andere Dienstleistungen, die für die höchste Entwicklung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Selbstvertrauen notwendig sind.</li> <li>• In Übereinstimmung mit ihren/seinen Fertigkeiten, das Recht zu arbeiten mit der gleichen, zu einem angemessenen Lebensstandard beitragenden, Entlohnung.</li> <li>• Das Recht, mit Würde und Respekt behandelt zu werden.</li> </ul>

	<b>Einbindung der Familie und Einbindung von Bezugspersonen</b>
Beschreibung des Schlüsselfaktors	<p>Die Umsetzung eines Kurses, der die Möglichkeit berücksichtigt, Familienmitglieder und Personen, die für Menschen mit Behinderung Bezugspersonen sind, einzubinden. Das Familiennetzwerk ist wesentlich, um den körperlichen und kognitiven Gesundheitszustand von Menschen mit Behinderung festzustellen. Oft geschieht es, dass die Entwicklung der Selbstständigkeit und das Bewusstsein dahingehend die Beziehungen beeinflusst und beeinträchtigt, da das Familiennetzwerk vor einer neuen Situation steht, was sich wiederum auf die Person mit Behinderung auswirkt. Alle Beteiligten müssen sich an die neue Situation anpassen und die Frage stellt sich, wie das Familiennetzwerk in diesem Prozess am besten eingebunden werden kann. Es macht Sinn, in der Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen Instrumente vorzustellen, die diesen Schritt unterstützen.</p>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die Ausbildung aus methodischer und pädagogischer Sicht	<p>Die wichtigsten Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Menschen mit Behinderung müssen sich darüber bewusst sein, dass sie Teil einer Familie und eines sozialen Netzes sind.</li> <li>• Die Menschen mit Behinderung müssen die Bedeutungen und Rollen in der Familie verstehen.</li> <li>• Wenn Menschen mit Behinderung ihre Familienrolle erfüllen können, trägt die Unterstützung der Familie dazu bei, dass das Leben mit einer Behinderung positiv wahrgenommen wird.</li> <li>• Die Unterstützung durch die Familien muss flexibel und kontinuierlich sein.</li> <li>• Die Einstellungen des sozialen Netzes beeinflussen die Einstellungen und das Verhalten des Menschen mit Behinderung.</li> </ul> <p>Es ist wichtig, etwas über das Familiennetzwerk und den sozialen Hintergrund zu wissen, um das Verhalten des Menschen mit Behinderung zu verstehen.</p> <p>Methodisches und pädagogisches Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige einfache Übungen;</li> <li>• mehr praktische als theoretische Arbeiten;</li> <li>• Gebrauch einfacher Wörter;</li> <li>• einfache Konzepte;</li> <li>• eine große Palette an Übungen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• reale und einfache Fallbeispiele usw.</li> </ul>
Einfluss/Determination dieses Schlüsselfaktors auf die beim Unterricht verwendeten didaktischen Tools und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen;</li> <li>• Praktische Einheiten;</li> <li>• Multimediapräsentationen;</li> <li>• Rollenspiele;</li> <li>• Beteiligung an Gruppenarbeiten;</li> <li>• Karten;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Scheren usw.</li> </ul> <p>Die Trainerinnen und Trainer sind mit den Prinzipien der Systemtheorie bekanntzumachen. Bewusstseinsbildung in Bezug auf folgende Tatsachen:</p>

	<p>Ändert man einen Teil eines Systems, hat das viele Konsequenzen → alle anderen Teile des Systems können sich auch verändern; es könnte zu Veränderungen kommen, die nicht vorhersehbar waren → Flexibilität der Trainerinnen und Trainer.</p> <p>Man benötigt die folgenden didaktischen Tools und Instrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Karten;</li> <li>• PC, Overheadprojektor und Leinwand;</li> <li>• Collagetechniken;</li> <li>• Kleber, farbiges Papier, Schere usw.;</li> <li>• farbige Karten bzw. farbiges Papier usw.</li> </ul>
<p>Wie Sie diesen Schlüsselfaktor bei der Planung und Realisierung des Trainings für Menschen mit Behinderung aus ICF-Sicht berücksichtigen (methodischer Ansatz, Inhalt der Unterrichtseinheit, Planung der Unterrichtseinheit usw.)</p>	<p>Familien, die mit Familienmitgliedern mit Behinderung leben, müssen darum kämpfen, das System "Familie" zu bewahren.</p> <p>In diesen sich rasch ändernden Zeiten spielt die Familien eine überaus wichtige Rolle in der Unterstützung ihrer Familienmitglieder mit Behinderung. Die Rollen und Interaktionen der Familienmitglieder sind über den Rahmen der Familienfunktionen zu betrachten.</p> <p>Professionelle Praktiken oder Ansätze müssen die unterstützende Rolle der Familie fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Familienmitglieder zum Kurs einladen und ihnen zeigen, wie sie ihre Unterstützung für den Menschen mit Behinderung verbessern können.</li> <li>• Versuchen Sie, so viel wie möglich über die Biografie der Auszubildenden herauszufinden.</li> </ul> <p>Man sollte sich der Tatsache bewusst sein, dass die Wahrnehmungen des Menschen mit Behinderung sich wahrscheinlich von der Wahrnehmung seiner/ihrer Verwandten und/oder Pflegekräfte unterscheidet.</p> <p>Verstärkte Einbindung der Eltern durch Elternabende, Vertretungen in den Schulen, Teilnahme an der individuellen Planung usw.</p> <p>Die Familie spielt eine wichtige Rolle in der Gesellschaft und jede Aktivität, die dazu beiträgt, dass sie ihre Funktion gut ausüben kann, ist sehr wichtig.</p> <p>Die Eltern erhalten pädagogische und ausbildungsbezogene Ressourcen und können gemäß pädagogischer Richtlinien agieren.</p> <p>Die Wichtigkeit der Kommunikation mit der Familie und ihrer Teilnahme an den Kursen ist darzulegen.</p>

Um diesen Abschnitt umzusetzen und alle beteiligten Projektpartner einzubinden, haben wir den Partnern Fragen gestellt. Nach Zusammenfassung der Antworten würden sich die Auswahlkriterien finden lassen.

Dabei ist zu beachten, dass aus diesem Abschnitt die Auswahlkriterien sowohl für Pädagoginnen und Pädagogen als auch für Menschen mit Behinderung hervorgehen müssen.

### **1. Bezugnehmend auf Phase 1 → Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen und Auswahlkriterien**

Die ausgewählten Pädagoginnen und Pädagogen werden die zweite Phase durchführen. Es stellt sich die Frage, welche Kriterien angemessen sind und warum.

- ❖ Alter  
Das Alter der Trainerinnen und Trainer ist nicht wichtig. Vielmehr geht es um Einstellungen, Motivation und Erfahrung.
- ❖ Berufsprofil und Qualifikationen  
Abhängig von den einzelnen nationalen Kontexten, sollten die Fachleute, die mit Menschen mit Behinderung arbeiten, einen dementsprechenden Abschluss haben. Die Trainerinnen und Trainer müssen Kenntnisse in den folgenden Bereichen vorweisen können: Sonderpädagogik; Pädagogik; Methodologie; verschiedene Arten von Behinderungen und deren Konsequenzen.
- ❖ Erfahrungen - Jahre an Erfahrung im Bereich Ausbildung für Menschen mit Behinderung  
Mindestens ein Jahr Erfahrung im Behindertenbereich ist Bedingung, um die Ausbildungsziele zu erreichen.
- ❖ Erfahrung mit den Personen, die an der zweiten Versuchsphase/Testung teilnehmen werden.  
(Z. B. Wie viele Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten direkt mit den Menschen mit Behinderung, die später mitmachen werden?)  
Es könnte nützlich sein, wenn sich die Trainerinnen und Trainer beteiligen würden, die bereits am meisten über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wissen. Mindestens zwei oder drei Trainerinnen und Trainer pro Kurs wären gut.
- ❖ Motivation und Engagement in Bezug auf die Teilnahme an der zweiten Phase und darauf, sich an den Vorbereitungen zu beteiligen.  
Das ist wichtig, weil man so die Möglichkeit hat, das Leben der Klientinnen und Klienten mit Behinderung und ihrer Familien aus einem interventionellen Ansatz heraus und in Bezug auf die Umwelt und die Fähigkeiten der Klientinnen und Klienten zu verstehen.
- ❖ Freiwillige Arbeit  
Das ist am wichtigsten: Nur diejenigen, die das wirklich wollen und der Ansicht sind, dass sie dafür geeignet sind, werden sich zum Mitmachen entscheiden.

## **2. Bezugnehmend auf Phase 2 → Ausbildung für Menschen mit Behinderung und die Kriterien zur Auswahl von zehn Menschen mit Behinderung aus der 20-köpfigen Gruppe, die im Zuge der Forschungsphase (AP2) befragten wurden**

Die Auswahlkriterien in AP2 (Forschung) waren:

- Leichte kognitive Beeinträchtigung (WAISr QI von 50-55 bis 70).
- Alter: unter 40 Jahre.
- Die Fähigkeit zu lernen.
- Die Fähigkeit teilzunehmen.

Lese- und Schreibkenntnisse waren nicht verpflichtend.

In der Folge konnten Fragen gestellt werden, um aus der Gruppe von 20 Personen zehn auszuwählen. Die Forschungsergebnisse unterstreichen, dass die Gruppe in sich selbst und im Vergleich mit den anderen Partnerländern relativ homogen ist.

Die folgenden Kriterien wurden der Auswahl der zehn Personen mit Behinderung zugrunde gelegt:

- ❖ Alter  
Das Alter ist wichtig, da Behinderungen auf verschiedenen Altersstufen unterschiedliche klinische Ausprägungen haben. Das kognitive Alter sollte dabei entscheidend sein und nicht das Lebensalter einer Person. Es könnte auch berücksichtigt werden, dass für diese Ausbildung Verständnis- und Erarbeitungsfähigkeiten notwendig sind.
- ❖ Motivation und Engagement in Bezug auf die Kursteilnahme  
Das ist wichtig, weil die Einhaltung des Trainingsprogramms vorausgesetzt wird. Diejenigen, die am Kurs teilnehmen wollen, sind auch motiviert. Freiwilligkeit ist unabdingbar.
- ❖ Evaluieren des Schwierigkeitsgrads in Bezug auf einige bestimmte Bereiche  
Es könnte unterschiedliche Schwierigkeitsgrade geben, aber der Unterschied zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern muss eine gegenseitige Hilfe zulassen (und darf nicht zu einer Barriere werden). Die Trainerinnen und Trainer müssen natürlich mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern umgehen können, die während des Kurses eventuell ein kreatives Verhalten zeigen.
- ❖ Kooperationswille auf Seite der Familie  
Eine Frage der Präferenz, aber nicht des Ausschlusses, ist das Anliegen einer offenen Zusammenarbeit mit den Familien. Es wird in diesem Zusammenhang empfohlen, vorzugsweise jene Teilnehmerinnen und Teilnehmer auszuwählen, deren Beziehungen zu ihren Familien Spielraum für die Möglichkeit lassen, durch die Erfahrung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein nachhaltiges Wachstum zu fördern.

## Abschnitt 5: Kriterien für die Umsetzung von Versuchen, die dazu geeignet sind, die Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen

In diesem Abschnitt sollen im Hinblick auf Rahmen, Kontext, Hintergrund, Abläufe und Methoden jene Elemente herausgearbeitet werden, mit denen die Versuchsaktivitäten in den verschiedenen Ländern entwickelt werden können, um dann die Testung des erstellten Kursemodells durchzuführen.

Die grundlegende Frage lautet: Welche Elemente stellen die Reproduktion der Erfahrungen in unterschiedlichen Kontexten sicher? (Welche sind die festen Faktoren und welche die Variablen, die notwendig sind, um die Erfahrung in verschiedenen Kontexten wiederholbar zu machen?)

Dieser Abschnitt steht im engen Zusammenhang mit den vorherigen Abschnitten und fasst die Hauptaspekte zusammen. Es gibt eventuell einige Aspekte, bei denen die Meinung der Partner nützlich sein könnte; dieser Abschnitt kann als Zusammenfassung der gemeinsamen Elemente gesehen werden. Einige der Hauptelemente, die die Vergleichbarkeit unterstützen, sind die folgenden:

### ❖ **Die Vergleichbarkeit der Testphase**

Pädagoginnen und Pädagogen: Die Anwendung der Auswahlkriterien auf Fachleute, die im vorigen Abschnitt bestimmt wurden. Alle Partner müssen sich an die Richtlinien halten.

Menschen mit Behinderung: Bezug nehmend auf diesen Teil wurde die Vergleichbarkeit der Gruppe durch die Interviews mit den Menschen validiert.

### ❖ **Die Arbeitsmethode**

Die Arbeitsmethoden wurden in den vorigen Abschnitten besprochen.

### ❖ **Kursformat**

Die Elemente, die zum Entwurf des Formats führen, wurden in den vorigen Abschnitten besprochen.

### ❖ **Die Modulinhalte**

Die Elemente, die zur Entwicklung der spezifischen Module führen, wurden in den vorigen Abschnitten besprochen.

### ❖ **Das berufliche Profil der Trainerinnen und Trainer**

Die Trainerinnen und Trainer, die an den verschiedenen Versuchen teilnehmen, sollten - abhängig von den nationalen Kontexten - ähnliche Profile und/oder Eigenschaften im Sinne von Berufserfahrungen aufweisen.

Mit Bezug auf die Ausbildung für Menschen mit Behinderung sollten die Profile bereits entschieden und vergleichbar sein, sobald die Kriterien mitgeteilt werden, da die Trainerinnen und Trainer am ersten Kurs teilnehmen.

Wie im Antragsformular für das D-ACTIVE-Projekt festgelegt, sind die Trainerinnen und Trainer: Ärztinnen/Ärzte, Psychologinnen/Psychologen, Trainingsfachleute, ICF-Fachleute, Pädagoginnen und Pädagogen und Fachleute in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung.

❖ **Die logistischen Elemente und der Rahmen, in dem der Kurs umgesetzt wird**

Diese Elemente sind ebenfalls in den vorherigen Abschnitten zu finden, besonders unter der Überschrift „Institutionelle Aspekte“. In diesem Abschnitt kann eine Zusammenfassung gegeben werden.

❖ **Die Sprachen und alle weiteren gemeinsamen Bedeutungen**

Eine einheitliche Sprache und ein einheitliches Prinzip wird durch die Entwicklung und den Aufbau des Katalogs erreicht.

# 3. SCHLUSSFOLGERUNGEN

## 1. Allgemeine Anmerkungen

Der Katalog der Schlüsselfaktoren wurde gemäß der vergleichbaren Arbeit, die von den Partnern des D-ACTIV-Projekts durchgeführt wurde, entwickelt. Das ist unabdingbar für die Entwicklung der nächsten Schritte und Produkte des Projekts:

- ✦ Der Entwurf eines D-ACTIVE-EDU-Handbuchs mit den Anleitungen zur Erstellung eines Kurses für Pädagoginnen und Pädagogen.
- ✦ Die Umsetzung des Pilotkurses für Pädagoginnen und Pädagogen.
- ✦ Der Entwurf eines D-ACTIVE-CITY-Handbuchs mit den Anleitungen zur Erstellung eines Handbuchs für Menschen mit Behinderung.
- ✦ Die Umsetzung des Pilotkurses für Menschen mit Behinderung.

Dieser Katalog ist als gemeinsames Gedankengebäude auf der Ebene der Partnerschaft zu sehen. Er beschäftigt sich mit gemeinsamen Prinzipien und Kriterien als Voraussetzung für die nächsten Schritte in D-ACTIVE.

Außerdem ist er als Versuch zu verstehen, eine einheitliche Sprache aufzubauen, und als eine erste Verwertung aller Inputs aus einer vorangegangenen Forschungsarbeit, der ICF und aus den Angaben und Empfehlungen des Europäischen Rates.

Der Vergleich hat gezeigt, dass es interessante Ähnlichkeiten zwischen den Bezugsmodellen gibt. Nun müssen die nächsten Schritte umgesetzt werden, um die bereits berücksichtigten Modelle zu vertiefen und die Anwendungstiefe der Modelle selbst auszuweiten.

Diese Arbeit ist durchaus möglich, wenn man versucht, vom „Etikett Behinderung“ wegzukommen und sich stattdessen auf die Vorstellung eines Menschen konzentriert, dem Ressourcen, Möglichkeiten und Alternativen zur Entwicklung und Verbesserung zur Verfügung stehen.

Auch ist es von größter Wichtigkeit, die Einschränkungen und Förderungen aus dem sozialen und familiären Hintergrund zu berücksichtigen. Wenn eine Person ihre Selbstständigkeit entwickelt und diese Entwicklung zu familiären Problemen führt, ist es sehr wahrscheinlich, dass der Prozess, der zu persönlicher Erfüllung führt, abbricht bzw. sogar verschwindet.

Daher müssen Handlungen entwickelt werden, die den Hintergrund, die neuen „Szenarios“ und die neu aufgebauten Beziehungen berücksichtigen.

Die in diesem Katalog vorgeschlagenen Punkte können auch bei der zukünftigen Entwicklung von Instrumenten und Tools genutzt werden, die man dann in verschiedenen europäischen Ländern und Kontexten einsetzen könnte, auch wenn es der Hauptzweck ist, sie für die Entwicklung von Handbüchern (das D-ACTIVE-EDU-Handbuch und das D-ACTIVE-CITY-Handbuch) zu nutzen.



Die hier dargestellten Elemente sind als Tools für eine neue Art zu denken zu betrachten und dienen der Entwicklung nützlicher Instrumente.

Die von der D-ACTIVE-Partnerschaft entwickelten und geschaffenen Projekte werden auf [www.dactive.eu](http://www.dactive.eu) zur Verfügung stehen oder können bei den Projektpartnern bestellt werden.

## 4. GLOSSARY

**ANOVA** is a set of statistical techniques that allow you to compare two or more groups of data comparing the internal variability in these groups with the variability between groups

**BARRIER** obstacle environmental and/or physical which limits the participation of disabled person

**NEED** state of lack that drives the organism to deal with the environment

**BURDEN** physical and emotional burden perceived by caregiver and derived from its relationship with the CR

**C.B.I. (CAREGIVER BURDEN INVENTORY)** multidimensional assessment tool of the burden of care of the CG towards the CR

**Ca.R.R.I. (CAREGIVER ROLE RELATION INTERVIEW)** is an interview developed with the aim of understanding the relationship between caregiver (CG) and carereceiver (CR) according to a reference epistemological constructivist

**SAMPLE** number of surveys carried out for investigation

**CAREGIVER** a person that focuses on providing assistance, physical and emotional support to the disabled person. The Caregivers can be family, friends, neighbours, professionals

**CARERECEIVER** a person that receives assistance, physical and emotional support by the Caregiver

**ACTIVE CITIZENSHIP** connecting to the problems of knowledge and awareness of rights and duties. It is also linked to civic values such as democracy and human rights, equality, participation, cooperation, social cohesion, solidarity, tolerance of diversity and social justice

**CORRELATION** is a relationship between two random variables such that with each value of the first variable corresponds a regular value of the second

**CONSTRUCTIVISM** is a philosophical and epistemological position according to which there can pursue an objective representation of reality because the world of our experience, the world we live in, is the result of our business builder

**COVARIANCE** is a number  $(X, Y)$ , which provides a measure of how two variables vary together, or of their dependence

**STANDARD DEVIATION** is an index of dispersion of the experimental measurements (a measure of variability of a population of data or a random variable). It has the same unit of measurement of the observed values and measures the dispersion of data about the mean

**DISABILITY** after one or more disabilities, disability is the personal condition who has a limited capacity for interaction with the social environment than what is considered the norm, therefore is not independent in performing daily activities and often has a disadvantage in participating in social life

**EMPOWERMENT/SELF-EMPOWERMENT** process by which people become aware of their potential and their effectiveness, they gain control of their lives and their environment

**FACILITATOR** support physical and environmental that encourages the participation of disabled people

**ENVIRONMENTAL FACTOR** are the attitudes, physical and social environment in which people live and conduct their lives

**I.C.F. (INTERNATIONAL CLASSIFICATION OF FUNCTIONING, DISABILITY AND HEALTH)** instrument used for the International Classification of Functioning, Disability and Health grouped into categories characterized by a bio-psycho-social model that health is a consequence of health conditions, participation in social life and ability to perform activities

**MEDIA** can be calculated only on quantitative variables. It is calculated by adding the values of all observations in the collective and then dividing it by the number of observations

**IMPAIRMENT** is the loss of structure or of function of a psycho-logical, physiological or anatomical

**QUALITY OF LIFE** individuals perceptions of their position in life in the context of culture and of value systems in which they live and their objectives, expectations and interests. This is a concept of physical health of people, psychological state, level of independence, social relationships, personal beliefs, and their relationship with the salient features of the environment

**RESTRICTIONS ON PARTICIPATION** the problems that an individual may experience in involvement in life situations

**DESCRIPTIVE STATISTICS** studies the requirements for recognition, classification and synthesis of information related to the population under study. Descriptive statistics collects information on the population, or part of it (Sample), in Distributions simple or complex (at least two characters), and the sums described by families of indexes: mean values, indices of variability, indices of shape, statistical reports, statistical reports

**DEPENDENT VARIABLE** Dependent variable: the variable is not manipulated but observable from the sample and its changes depend on the influence of independent variable

**INDIPENDENT VARIABLE** is the variable manipulated by the investigator, but it can also be measured

**VARIANCE** is the value that provides a measure of the variability of the values of the variable, or to deviate from the Media

**WHO (WORLD HEALTH ORGANIZATION)**

**WHODAS II (WORLD HEALTH ORGANIZATION DISABILITY ASSESSMENT SCHEDULE, SECOND VERSION)** is an instrument compatible with the ICF. WHODAS II assesses every day, the functioning in six domains of activity. The results provide both a profile of functioning across domains, and an overall score of disability

**WhoQoL (WORLD HEALTH ORGANIZATION QUALITY OF LIFE)** is an instrument that measures the quality of life

**WP (WORK PACKAGE)** phases in which work is divided

## **D-ACTIVE PARTNERSHIP**

### **Project Promoter**

CO&SO Firenze (IT)

[www.coeso.org](http://www.coeso.org)

### **Project Partners**

Florence Municipality

(Florence, Italy)

[www.comune.fi.it](http://www.comune.fi.it)

Veneto Region – Azienda ULSS 16 of Padua

(Padua, Italy)

[www.sanita.padova.it](http://www.sanita.padova.it)

General Council of Val de Marne

(Val-de-Marne, France)

[www.cg94.fr](http://www.cg94.fr)

INIT Developments Ltd.

(Schwerin, Germany)

[www.init-development.eu](http://www.init-development.eu)

University of Pitești

(Pitesti, Romania)

[www.upit.ro](http://www.upit.ro)

IVADIS - Valencian Institute for Care Disability and Social Action

(Valencia – Spain)

[www.ivadis.com](http://www.ivadis.com)

Jugend am Werker Steiermark GmbH

(Graz – Austria)

[www.jaw.or.at](http://www.jaw.or.at)

PEDA - Regional Union of Municipalities of Attica

(Athens – Greece)

[www.tedkna.gr](http://www.tedkna.gr)



# PROJEKT DACTIVE

disability and active citizenship – Behinderung und aktive Bürgerschaft



REGIONE DEL VENETO



DACTIVE



disability and active citizenship 70